

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, für das Ausland 4 U.S.M.-Dollar oder Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Dittu
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Str. 14/15
Telefon: 6-29
Alle Telemat. Leitf. Str. Br. 10, Tel. 21-02
Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 3 und auf der Lesersseite Lei 2. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 2. Letztgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
Anzeigenübernahme: Arab. Temeschwar u. allen Anzeigenbüros
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 18. Arab.-Temeschwar, Freitag, den 12. Feber 1932. 12. Jahrgang.

Politische Audienzen bei König Karl.

Bukarest. Die königlichen Audienzen dauern fort. In den letzten Tagen ist Bankgouverneur Anghelescu beim Herrscher in Audienz erschienen, nachher wurden Grigore Filipescu, Duca und Mirio empfangen.
Mirio ist im Zusammenhange mit seinem neuen Wahlgesetzentwurf erschienen, der die Zustimmung aller Parteien gefunden hat. Mirio hat diesbezüglich mit Jorga, Argetoianu, Georg Bratianu und Flueraş verhandelt.
In politischen Kreisen mißt man diesen Audienzen der letzten Tage besondere Bedeutung bei und spricht Vermutungen aus, als hätten diese besonders für die Liberalen große Aussichten.

Der Staat bezahlt angeblich auch seine Schulden an die Gewerbetreibenden.

Bukarest. Die Regierung hat angeblich beschlossen, daß sie endlich einmal ganz Ernst mit der Bezahlung ihrer Schulden an die Gewerbetreibenden u. Industrien im Inland macht. Dadurch daß der Staat als Schuldner schon seit Jahren nicht bezahlt, selbst aber mit den schärfsten Mitteln seine Steuer- und sonstige Forderungen, welche für den Staat, Eisenbahn oder sonstiges staatliche Unternehmen Arbeit lieferten, sind viele in materielle Schwierigkeiten gekommen.
Das Geld, welches der Staat sowohl den Gewerbetreibenden, wie auch den Pensionisten und Beamten schuldet, fehlt uns im Verkehr und ist eines der Hauptursachen, warum es uns gar so schlecht geht.
Nun hat man sich zwar zur Bezahlung entschlossen, doch wird das nötige „Kleingeld“ hierzu fehlen und man kann die Versprechungen erst dann als bare Münze nehmen, wenn man einmal Geld sieht.

Die Zuckerpreise sind nun endlich geregelt.

Bukarest. Zur allgemeinen Orientierung der Bevölkerung sei mitgeteilt, daß sich die Zuckerpreise wie folgt stellen: Würfelzucker 34 Lei, Grieszucker 33 Lei, Kristallzucker 32 Lei. Hierzu kommt noch ein Zuschlag von einem Lei pro Kilogramm als Verdienst für den Detailhändler. An Orten, wo sich kein Konfigurationslager des Zuckersyndikates befindet, erhöht sich der Preis um 1 weiteren Lei.
Somit ist dem großen Streit um die Herabsetzung der Zuckerpreise ein Ende gemacht und die Verlusttragenden sind nur die Ackerribbenbauern, denen man die Preise sehr hart reduzierte.

Die tschechischen Tankender werden eingezogen, weil sie leicht anzuzünden sind.

Belgrad. Die 1000-Dinar-Banknoten werden durch die tschechische Nationalbank bis zum 1. März eingelesen und umgetauscht, da viele Exemplare gefälscht sind. Die heute gültigen 1000-Dinar-Noten werden ab 1. März völlig außer Verkehr gesetzt.

Bewegung um die Bauernumschuldung.

Der Gesetzentwurf für die Bauernumschuldung, welchen Finanzminister Argetoianu vor die Finanzkommission des Parlamentes gebracht hat, hat alle Kreise, welche unmittelbar daran interessiert sind, in Bewegung gesetzt.
Die Liberale Partei steht mit einem selbständigen Entwurf da, der — wenn die Nachrichten, welche darüber erschienen sind, auf Wahrheit beruhen — noch radikaler ist, als derjenige der Regierung selbst. Die scharfe Stellungnahme, welche nun gegen die Regierung beschlossen wurde, läßt sich daher gar

Duca geht zum König um ihm den Gegenvorschlag für die Konvertierung der Bauernschulden vorzulegen.

Bukarest. Die Liberalen nehmen hinsichtlich der Konvertierung der Bauernschulden einen Sonderstandpunkt ein. Sie haben einen eigenen Entwurf ausgearbeitet, den Duca gelegentlich einer Audienz dem König unterbreiten wird. Bei dieser Gelegenheit wird Duca dem

Drei Milliarden Verlust bedeutet der Konvertierungsentwurf für die Banken.

Bukarest. Die Genossenschaftszentrale hat die Leiter sämtlicher Genossenschaften des Landes für den 11. Feber nach Bukarest eingeladen. Es ist eine Denkschrift in Vorbereitung, welche dem König unterbreitet werden und auch der Regierung sowie den Parlamentariern zugesandt werden soll.
In der Denkschrift wird verlangt, daß die Regierung in Verbindung mit der Konvertierung der Bauernschulden eine

Die Pfändungen für Agrarschulden werden auf weitere 9 Monate stiftet.

Bukarest. Am 15. Feber verliert das im Dezember votierte Gesetz seine Wirksamkeit, laut welchem die Pfändungen für landwirtschaftliche Schulden aufgehoben wurden.
Da die Durchführung des Gesetzes für Konvertierung der Bauernschulden auf große Widerstände stößt, so daß dessen

Wie die Banken geschützt werden sollen.

Gegen eine Bank, deren Wechselportefeuille mit 25 Prozent durch die Konvertierung betroffen wurde, kann kein Konkurs verhängt werden.
Bukarest. Argetoianu hat in seinen Konvertierungsentwurf einen neuen Abschnitt aufgenommen, welcher auf die durch die Konvertierung betroffenen Banken Bezug hat. Solche Banken, deren Wechselportefeuille mit 25 Prozent der Bauernschulden, welche unter die Konvertierung fallen, betroffen sind, können innerhalb 3 Jahren nicht in Kon-

nicht erklären. Ebenso der Umstand, daß Duca die Hilfe des Königs anruft und mit seinem radikalen Entwurf den Sturz der Regierung herbeizuführen beabsichtigt.
Auch die übrigen Parteien sind in Bewegung, um ihren Einfluss bei der Verhandlung in die Waagschale zu werfen.
Argetoianu will aber unter allen Umständen seinen Entwurf im Parlament und Senat auch mit der Gefahr durchsetzen, daß die Regierung eventuell niedergestimmt wird und abtanzen muß.

König auch mitteilen, daß die Partei jetzt endgültig der Regierung gegenüber einen oppositionellen Standpunkt einnehmen und den Konvertierungsentwurf, sowie er jetzt geplant ist, auf das entschiedenste bekämpfen wird.

solche Lösung finden müße. Doch dadurch der landwirtschaftliche Kredit nicht unterdrückt wird. Es wurde festgestellt, daß die 50 Prozent, welche von den Bauernschulden gestrichen werden sollen, 3 Milliarden Lei ausmachen. Um so viel wird das Wechselportefeuille der Volksbanken vermindert. Wenn diese Summe nun für die Konvertierung verwendet werden sollte, so bleibt nicht eine einzige Bank davon mehr übrig.

Vertwickelung in diesem Monate sehr unwahrscheinlich ist, aber auch die Durchführung des Gesetzes längere Zeit in Anspruch nehmen wird, ist eine Bewegung im Zuge, daß die Aufhebung der Pfändungen auf weitere 9 Monate beschlossen werden soll.

hurs geraten. Solche Banken aber, deren Aktienkapital 10 Millionen übersteigt, können von der Tilgungsbank auf ihre Rechnung die Ausgabe von Bohnenkreditbriefen verlangen. Außerdem können sie ihre Reserven und geheimen Fonds zum Schutze des Wechselportefeuilles verwenden.

Nachnahme-Briefe müssen speziell behandelt werden.

Bukarest. Laut Verordnung der Post-Generaldirektion ist bei der Aufgabe mit Nachnahme belasteter Briefpostsendungen folgenberweise zu verfahren:
Auf den oberen Teil des Briefumschlags ist die genaue Adresse des Aufgebers und neben der Anmerkung „Nachnahme“ (Nachnahme) der Nachnahmebetrag in Ziffern und Buchstaben anzugeben.
Der Nachnahmebetrag muß mit rotem Bleistift unterstrichen werden, um die Ausfolgung ohne Einhebung des Nachnahmebetrages zu verhindern.

Die aufgelösten Schulen können ihre Tätigkeit außerbudgetär bis Schlußjahr fortsetzen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat verfügt, daß die mit 1. Jänner aufgelösten Staatsschulen ihre Tätigkeit bis Ende des Schuljahres ohne Kosten für den Staat fortsetzen können.

Mobilisierung in Japan?

Washington. Nachrichten aus Tokio zufolge soll der Kaiser von Japan die Mobilisierung der Armee und der Marine angeordnet haben. Vorkünftig sei beabsichtigt, 30.000 Mann frischer Truppen nach Schanghai zu senden.

Gemeinsame Aktion der Liberalen u. Nationalzaranisten.

Bukarest. Wie die „Epoca“ wissen will, sind die Verhandlungen der Liberalen und Nationalzaranisten für eine politische Zusammenarbeit in vorgeschrittenem Stadium. Der erste Anlaß zu einem gemeinsamen Auftreten soll das Konvertierungsgesetz sein.

Nach 170 000 Waggon Kukuruk sind exportbereit, aber die Käufer fehlen.

Bukarest. Laut einer halbamtlichen Meldung hat Rumänien auch jetzt noch einen Kukuruküberschuß von 170.000 Waggon, der ins Ausland verkauft werden könnte, jedoch sind die Marktpreise derzeit so niedrig, daß man sich überhaupt nicht getraut, ernstlich mit dem Export zu beginnen. Man befürchtet dadurch die Preise noch mehr zu senken und wartet lieber bis zum Frühjahr ab, da bekanntlich immer in den Monaten April—Mai sowohl die Mais- wie auch die Schweinepreise zu steigen pflegen.

1 Million Unterschriften für Hindenburgs Wiederwahl.

Berlin. Bisher unterzeichneten sich auf die Listen für Wiederaufstellung Hindenburgs zum Präsidentschaftsamt Daten eine Million Personen.
Man vermutet, daß der Stahlhelm voraussichtlich anfangs nächster Woche mit einer besonderen Rundgebung für Hindenburg hervortritt, ist aber dessen gewiß, daß Hitler imstande ist, auch mehr als 10 Millionen Unterschriften zu sammeln, weil heute schon jeder zweite Mann in Deutschland ein Anhänger von Hitler ist.

Die Bombardierung von Ghanahai

Im Genfer Völkerverbund hörbar.
Genf. Um den Völkerverbund von den wirklichen Kämpfen im fernem Osten zu überzeugen, hat die chinesische Regierung mitten in der Kampflinie einen Radiosender aufgestellt, der ganz deutlich das Donnern der Kanonen und sonstige mit dem Krieg verbundene Grauel nach Genf in den großen Saal des Völkerverbundes überträgt, wo dann die Herren der Abrüstungskonferenz sich von jenem „Respekt“ überzeugen können, den man ihnen entgegenbringt.

Kurze Nachrichten



In der ganzen Moldau wüthen schreckliche Schneestürme. 12 Personen, die auf Bauernwagen unterwegs waren, konnten sich nur mit schwerer Mühe in Sicherheit bringen. Drei Frauen sind aber erfroren.

In Temeschwar ist die 30-jährige, nach Logler zuständige Frau Rujia Gbnescu im betrunkenen Zustand in die Bega gefallen und konnte nur mit schwerer Mühe aus dem kalten Bad gerettet werden. Nachher war das Weib — nüchtern.

Die Einwohnerzahl der Sowjethauptstadt Moskau beträgt nach der neuesten Volkszählung 3 Millionen. Vor dem Krieg hatte Moskau etwa eineinhalb Millionen Einwohner. Im Jahre 1926, in der Zeit des Bürgerkrieges, sank die Einwohnerzahl auf 1 Million und stieg bis 1925 auf 2 Millionen.

Der Naglaler Kaufmann Stamund Freund wurde bekanntlich zu 100.000 Lei Geldstrafe verurteilt, weil bei ihm 16 Selbstmörder und ungarische Apatenten gefunden wurden. Bei der nun stattgefundenen Verhandlung wurde die Strafe auf 38.000 Lei herabgesetzt.

Gegen die Temeschwarer Seiden Spinneret „Terzillana“ wurde das Konkursansuchen gestellt, welchem auch stattgegeben wurde.

Für den Arader Platz wird für unser Blatt ein geschickter Inseraten-Kaufmann gesucht.

In der Nähe von Baskul sind vier Bauernwagen mit 15 Personen in einen Schneesturm geraten, haben die Orientierung verloren und samt den Pferden erfroren.

Das Schwarze Meer ist in einer Breite von 200 Meter zugefroren. Es herrscht eine fürchterliche Kälte, der auch schon eine Anzahl Menschen zum Opfer gefallen sind.

Bei der Gerichtsverhandlung über die Schwarzspiritus-Angelegenheit, in welcher auch der Neuarader Chauffeur Stefan Konvalitska eine Rolle spielt, hat derselbe schwere Aussagen über ein Arader Unternehmen gemacht, das ihn nach Amerika geschickt hat, um ihn zum Schweigen zu bringen.

In Bukarest ist es gestern zu einem Revolverkampf zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei gekommen. Es wurden der 19 Jahre alte Photograph Demeter Stanbu und der Schuhmachergehilfe Vassile Furnea schwer verwundet, die gar nicht zu den Demonstranten gehörten.

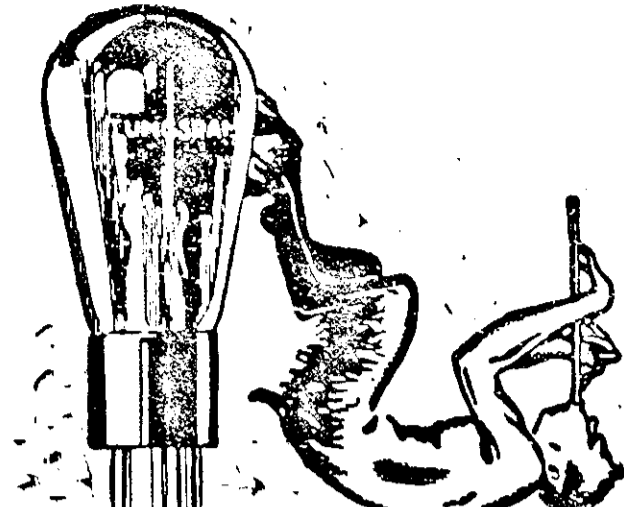
Die Sinesische Kaiserin ist in Peking gestorben. Die Verstorbene war die Stiehmutter des Kaisers Pu-Ui.

Aus dem Anlaß des 10-jährigen Jubiläums des Heiligen Vaters wird Mussolini demselben am Tage der Feier seine Aufmerksamkeit machen.

Duca ist vor dem König in Kurland erschienen, um dem Herrscher seine Bedenken über den Konvertierungsentwurf der Regierung zu äußern. Duca hat angekündigt, daß die geplante Konvertierung das ganze Kreditleben gefährdet.

Der berühmte Detektivromanschreiber Edgar Wallace liegt schwer krank darnieder. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Die Ärzte setzen in sein Auskommen wenig Hoffnung.

Todesfälle.
In Lugosch ist Sonntag der Apotheker Ferdinand Mlezer, im 75. Lebensjahre, gestorben. Der Verstorbene wird von seiner Gattin aeb. Louise Gbner und drei Kindern betrauert.
In Budapest ist ein Pädagoge, der Direktor des Vereö Balne-Mädchengymnasiums Kullus B. Straub im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der seit 1919 an der Spitze dieses Institutes stand, war ein Banater, der sich 45 Jahre hindurch am Gchiete des Schulwesens betätigte und Schulkollege des Bischofs Dr. Augustin Bacha war.
Die Deutschbenediktinerin Frau Witwe Maria Balob, aeb. Zil, ist im 71. Lebensjahre in Temeschwar gestorben.



DIE NEUEN TUNGSRAM BARIUMRÖHREN

GROSSE STEILHEIT
STARKE EMISSION
VOLLKOMMENE KLARHEIT

Kongreß der Nationalararisten.

Stefan Pop-Cicio zum Partei-Präsidenten des Arader Komitates gewählt.
Arad. Schon seit den letzten Parlamentswahlen zeigt sich in der Parteiorganisation der Nationalararisten des Arader Komitates eine Spaltung, deren einer Flügel die Erneuerung in der Leitung anstrebte und den bisherigen Parteipräsidenten, gew. Minister Stefan Pop-Cicio, in der Weise auf die Seite schieben wollte, daß sie ihn zum Ehrenpräsidenten wählen. Da der andere Flügel aber, der sich um die Person Pop-Cicios schart, von einer derartigen Lösung nichts wissen wollte, überließ man die Entscheidung hierüber dem Volk, resp. einem Kongreß, welcher für den 8. Feber nach Arad einberufen war.
Darauf hat jedoch der oppositionelle Flügel damit geantwortet, daß er an dem Kongreß überhaupt nicht teilnahm, so daß derselbe ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist und am Ende Stefan Pop-Cicio neuerdings zum Präsidenten gewählt wurde.
An dem Kongreß haben auch die gew. Minister Dr. Emil Hatlegan und Potarca, sowie Unterminister Jugojanu teilgenommen, welche sich auch über die politische Lage äußerten und erklärten, daß die Regierung zur Lösung so großer Probleme, wie sie heute im Vordergrund stehen, unfähig sei. Nach der Auffassung der Redner wäre einseitig die Partei der Nationalararisten diejenige, die imstande wäre, das Land glücklich zu machen. Sehr bescheiden sind die Politiker ja bekanntlich überhaupt nicht.

Die Pensionisten haben die Politiker satt,

weil sie sich um ihre trostlose Lage nicht kümmern und sie bei den Wahlen nur als Stimmvieh benötigen. — Man hat Interventionen im Parlament versprochen, aber keine gemacht.
Temeschwar. Hier hatten die Pensionisten am Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung, bei welcher scharfe Worte gegen die Regierung und auch gegen die Banater Abgeordneten gefallen sind, die sich nicht um das Wohl der Allgemeinheit kümmern, sondern damit begnügen, daß sie auf irgendeiner Liste gewählt werden.
Nachdem man es eingesehen hat, daß man nur so etwas erreichen kann, wenn alle Pensionisten sich in eine große Organisation vereinigen, so wurde der Anschluß an die Klausenburger und Bukarester Pensionisten beschlossen und auch deren Forderungen zu eigen gemacht. Die wichtigsten Punkte sind:
1. Protest gegen die Abzüge und Kürzungen der Pensionen;
2. Forderung der Auszahlung jener Pensionen, die noch aus dem vergangenen Jahr rückständig sind;
3. Gleichstellung der Banater und Siebenbürger Pensionisten mit denen des Altreiches;
4. Halbe Fahrt auf der Eisenbahn;
5. Durchsetzung des Gesetzes gegen die Stellenankaufsume. Als Replique wurde der Klausenburger Professor Dr. Nicolae Romfil genannt, der auch heute noch mehr als 10 staatliche Stellen hat und monatlich ein Gehalt von mehr als 300.000 Lei bezieht und andere Leute müssen hungern.
Am Anschluß an obige Beschlüsse, die mit Freuden angenommen wurden, hielt Oberst i. V. Franz Rinder eine ziemlich scharfe Rede, in welcher er betonte, daß sich sämtliche Pensionisten des Reiches bei den nächsten Wahlen in einem Block vereinigen sollten, der seine eigene Vertretung ins Parlament hineinbringt, denn wie mit Bedauern festgestellt werden muß, kümmern sich die politischen Parteien, denen die Pensionisten vertrauensvoll ihre Stimmen und sogar Volksabgaben leisten, nicht im geringsten um sie. Redner erklärte, daß er selbst drei Banater Abgeordnete dringend um Intervention im Landtage gebeten habe und auch deren Versprechen erhalten hat. Jedoch feststellen mußte, daß von diesen Politikern bisher noch kein einziger auch nur ein Wort im Interesse der Banater Pensionisten gesprochen hat.
Deshalb müssen die Pensionisten trachten, ihre eigenen Vertreter in das Parlament hineinzubringen, um dort einen wirksamen Schutz ihrer Interessen erzielen zu können.
Sodann wurde ein Beschlüßantrag angenommen, laut welchem sich die Pensionisten an Se. Majestät den König, an die Ministerien und an die Präsidenten beider Häuser der Gesetzgebung wenden, in welchem sie um Abhilfe gegen ihre Beschwerden bitten.

***) Von Schnupfen befreit: Anaco.**

Tab auf wilde Pferde.

In Amerika im Staate Idaho haben sich die wilden Pferde derart vermehrt und verursachen den Farmern so großen Schaden, daß die Behörden entschlossen sind, auf die verwilderten Tiere Treibjagden zu veranstalten.
Die Farmer waren nämlich angewöhnt, ihren Pferden die Freiheit zu lassen, da sie diese überhaupt nicht mehr verkaufen konnten und so kam es, daß diese Tiere jetzt geradezu zur Landplage wurden.

Gespens in der Morisfelder Gemeindefassa.

Wie man uns schreibt, kann es gar nicht anders sein, als daß es da nicht mit richtigen Dingen mehr zugeht, in der Gemeindefassa von Morisfeld, denn durch das ganze Jahr 1927 fehlten dem Gemeindefassier Nikolaus Kieser öfters kleinere oder größere Geldeinträge, bis einmal der Notar eine unerwartete Revision vornahm und den Abgang von 12.000 Lei feststellte.
Der Kassier erlegte den Fehlbetrag, so daß von der Einleitung einer Untersuchung Abstand genommen wurde und so die Konsequenzen, indem er von seiner Stelle abtrat.
Ueber die Zeit von November bis Dezember hatte der Kassier die Kasse geführt und alles war in bester Ordnung. Im Monat Jänner erst wurde das Mitglied des Gemeinderates Josef Franzen — ein armer Maurermeister mit 4 kleinen Kindern — zum Kassier substituiert. Er übernahm die Kasse in größter Ordnung. Zu seiner größten Ueberraschung fehlten auch ihm schon nach drei Wochen 7440 Lei und man fragt sich allgemein, was da los ist? Kann man in diese dunkle Angelegenheit nicht mal Licht bringen? Es wäre an der Zeit.

Maskenpreise in Saksfeld beim Sportvereinsball.

Wir berichteten bereits, daß der Saksfelder Sportverein einen Maskenbau arrangierte, welches sehr gut gelungen ist. Die schönsten Masken wurden mit Preisen beschenkt, die sich folgendermaßen verteilten:
Von seiten der Damen erhielt Lolky Mikocskil als Pfau den ersten Preis, Aranka Egert als Herabame den zweiten, Bonci Blum als Pierette den dritten, Fanny Stoffel als Mikmaus den vierten, Rudolf Kierer als katholische Negerin den fünften, Ella Strom (Temeschwar) in einem schweifenden Fantasiekleid den sechsten, Maria Juhos als Spinne den siebenden, Bobi Ferb als Mikmaus den achten, Grete Neudenhach als wahrjagende Zigeunerin den neunten, Frau Sabasch als Modedame aus dem Jahr 1900 den zehnten und Elisabetha Stranyi als Bobi den 11. Preis.
Von seiten der Herren erhielten Adalbert Stoffel und Franz Lehn als Nabaner den ersten, Johann Weber als Vogelbauer den zweiten, Anna Krier als Gombob den dritten, Wilhelm Kunzelmann (Ezernomb) als Naturforscher den vierten, Franz Krämer als Helikopter den fünften, Stefania Mikocskil als Mik-Sozial den sechsten, K. K. als Schmelzblech den siebenden, Johann Barbier als Domino den achten, Johann Kreiter als Sportler den neunten, Johann Barotier (2) als Juggel den zehnten, Nikolaus Doder als Jostschalk den elften Preis.
Den Schönheitspreis durch Stimmzettel erhielt Fr. Anna Frei mit 425 Stimmen.

Auch der Maskenball der Saksfelder Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag abends war sehr gut besucht und wurde schon am Nachmittage durch einen Maskenumzug als Maskentanz einaeleitet, welcher besonders unter der Jugend großen Spas hervorrief.

Die Arader Schwarzspiritusprozeß werden zusammengefaßt.

Arad. Der Kadnaer Spiritushändler Albert Rogina wurde vor einigen Monaten wegen Manipulationen mit Schwarzspiritus zu 30.000 Lei Geldstrafe verurteilt. Infolge Appellation kam die Angelegenheit vor den Arader Gerichtshof. Nachdem diese aber mit den üblichen Schwarzspiritusaffären zusammenhängt, wurde beschlossen, alle Schwarzspiritus-Angelegenheiten auf einmal zu verhandeln.

Ein Orzdorfer Landsmann

In Amerika an Herzschlag gestorben.
In Cleveland-Ohio ist unser 87-jähriger Orzdorfer Landsmann Georg Kibel an einem plötzlichen Herzschlag gestorben. Zwei Tage vorher war er noch bei einer Unterhaltung der Banater Landsteuere und fühlte sich trotz seines Alters sehr wohl.

„Zerbrech' mir den Kopf



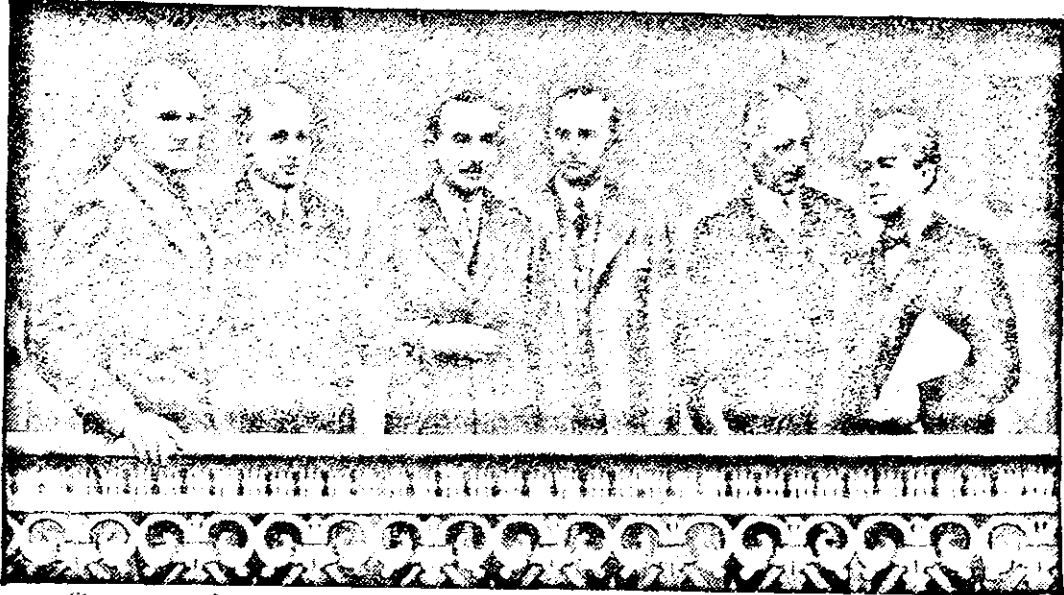
über das Eselfreiben bei der Abrüstung & fernere. Es ist ein altes Geschichtchen, das neu bleibt, weil es so köstlich ist. Zu Zeiten als noch die Tiere gesprochen haben, beging wie die Fabel sagt — ein Mann einem Treiber, der heftig auf einen Esel eintrat. „Warum schlägst Du den Esel?“ fragte der Mann. „Weil er nicht gehen will,“ antwortete der Treiber. „Warum gehst Du nicht?“ antwortete der Mann an den Esel. „Weil er schlägt,“ sagte der Esel. Mit der Abrüstung geht es nicht viel anders. Warum streit ihr nicht ab, lautet in Quintessenz die Frage an so viele Staaten. „Weil die anderen nicht abzurüsten!“ Und fragt man die Aufrüster, so hält man lange Antworten, deren kurzer Sinn „Weil die anderen nicht abzurüsten“ ist. So lange wir aus diesem Frage- und Antwortspiel nicht herauskommen, werden wir uns in einem Zauberkreis drehen, aus dem uns weder Krieg, noch irgend eine andere Stadt der Welt lösen kann. Man muß einmal damit ins Reine kommen, ob wir Esel oder Treiber sind...

über einen Glogobayer Brief, worin man sich lustig macht, daß ausgerechnet ein Pfarrer den Döbener Hengst der Boiteler Ackerbauschule gewinnen mußte... Jedem das Seine nicht es weiter: „dem Bauern das Gebetbuch und dem Pfarrer den Hengst“. Pfarrer Siebig und Gippa soll übrigens davon überzeugt sein, daß ihm der Herrgott das Glück deshalb in den Schoß gelegt hat, weil seine Schwestern durch Unglücksfälle sehr viel verloren haben und er nun durch den Gewinn an dem Hengst den Weg zum Wohlstand halten kann. Nur mit dem Verkauf scheint man in Kreisen nicht ganz einverstanden zu sein, weil die Hälfte des Betrags bezahlt wurde und mit der anderen Hälfte der Pfarrer noch Mitkompanist an dem Hengst ist und von den „Deckungsgeldern“ die Hälfte bekommt... Mag sein, daß die Leute recht haben, aber daß man einen Hengst nicht zum Ackerpflügen und nur zur Deckung von Pferden verwenden kann, daran ist doch nicht der Pfarrer nicht schuld und schließlich, daß Geld nicht ja nicht... und so kann der Pfarrer beim besten Willen nicht wissen, ob seine Einkünfte sich aus dem Spenden der Heiligen Antonius-Sammelbüchse oder den „Deckungsgeldern“, die der Hengst verdient, ergibt. Nicht ganz vereinbarlich an der Sache ist aber nur das Kompagnon-Verhältnis in den „Deckungen“ zu sein, da es nicht ganz gut zu einem Priesterkleid paßt, aber daran sind wiederum nur die Lippauer Bauern schuld, weil sie nicht den vollen Kaufpreis des Hengstes ausbezahlt und den Hengst zwingen, daß er durch „Deckungen“ sich selbst bezahlt macht.

Über eine Statistik der Lederwarenindustrie. Laut den Feststellungen, wurden im letzten Jahr viel mehr Geldtaschen erzeugt und verkauft, als früher in 5 Jahren, was man erst auf die Herausgabe des neuen Metallgeldes zurückzuführen hat. In Wirklichkeit stehen aber viele Leute zu merken, daß es mit dem Geld vorüber ist und sie ihr Geld gut zusammenhalten müssen.

Welche Wirkung das liebe Geld denn doch immer hat. Die Shanghaier Banken zogen täglich 20.000 Dollar, damit sie vor Angriffen geschützt werden. Mit Geld kann man alles erkaufen, auch Menschenblut steht zur Verfügung, wenn der Dollar erscheint. Während die Bankiers ihren Körper bemerken lassen, tritt Amerika mit Taten auf den Plan, die bei Hoover abgehaltene Ministerrat die Mobilisierung eines Teiles der Flotte schließen und die Flottenreserven einberufen. Mit einem Wort, es erscheinen ernste Mobilisierungsmaßnahmen und den Telegraphenberatern, sowie den geschäftlichen Reportern bietet man Material am Shanghai-Präsidenten. Dazu ist das Kooperationsabkommen zwischen den USA und China ein Beispiel. Denn auch Nanjing ist von der japanischen Bedrohung betroffen. Und da läge man noch immer, daß wir nicht dem Frieden entgegengehen, sondern daß nicht allein das Geld die Welt regiert... Dazu bedurfte es der Abrüstungskonferenz, welche wahrlich nicht, durch die scheinbar die Kriegslust nur wieder aufgeschwemmt wurde.

Zur Abrüstungsverhandlung in Genf.



Gruppenaufnahmen der deutschen Delegierten nach einer Konferenz. Von links nach rechts: General von Blomberg, Vizeminister von Freyberg, Graf Helldorf, deutscher Botschafter in Madrid (stellvertretend), der Leiter der deutschen Delegation, Staatssekretär von Rheinbaben, General Schönheing und Staatssekretär von Möllendorf.

Paris wünscht Bewaffnung.

Die Kriegskrüppel wollen den Weltfrieden. — So lange nicht alle Staaten abzurüsten, gibt es keinen Frieden.

Sonntag war Genf beherrscht durch die große Demonstration der verschiedenen nationalen Delegationen der Kriegsteilnehmer u. Kriegskrüppel. Der Umzug war sehr groß und machte ungeheures Aufsehen. Der Führer der französischen Invaliden-Delegation erklärte in seiner Ansprache, daß die Kriegsbeschädigten Frankreichs jede französische Regierung, die den Krieg wolle, beiseitigen werden u. verlangte volle Abrüstung und Frieden.

Paris tritt aber für die Aufrechterhaltung des europäischen Status quo ein, was nach Meinung des Blattes heißt, daß Europa bewaffnet bleiben müsse. Der Führer der englischen Abrüstungsdelegation fordert in einer Erklärung gleiches Recht für alle, in der Frage der Rüstung und Abrüstung. Solange Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien in dieser Frage nicht gleichberechtigt seien, werde der Frieden nicht gesichert sein.

Die „Minderheitenpolitik“ unserer Regierung:

In Neusiedl wird romänisch getrommelt!

Kein Mensch weiß, was der Trommler eigentlich verstanden will.

Man hört soviel von der „Minderheitenfreundlichen Politik“ der Regierung und den Versprechungen, die anlässlich des Wahlkampfes zwischen der Volksgemeinschaftspartei und Regierung gemacht wurden. Gesehen hat man aber von all dem überhaupt noch nichts und kommt immer mehr zur Überzeugung, daß es unseren Führern nur um ihre Mandate zu tun war, alles andere ist weniger von Bedeutung.

Neusiedl ist z. B. eine reindeutsche Gemeinde im Berjamöser Bezirk und hat sich trotz der jahrzehntelangen gewalttätigen Madjarisierung der Blasovici-Gruppe derart rassetreu gehalten, daß es nicht einmal einen fremdnationalen Klub oder Schweinehalter in der Gemeinde gibt, was doch in der meisten schwäbischen Gemeinden der Fall ist. Die Uebelwollten immer „unter sich bleiben“ und haben genug mit den Zigeunern, die gegen ihren Willen neben der Gemeinde hausen und demzufolge auch den Halterdienst versehen.

Nun ist vor Wochen eine Verordnung des Stuhlrichters an die Gemeinde Neusiedl gekommen, daß in Einkunft der Trommler die Verlautbarungen der Gemeindevorstände in romänischer Sprache zu veröffentlichen hat. Umsonst waren die Einwendungen des Gemeindevorstehers, der ersuchte, dem Stuhlrichter klar zu machen, daß das Trommeln nur dann einen Zweck hat, wenn die Leute auch verstehen, was eigentlich getrommelt wird. Der Stuhlrichter bestand auf seiner Anordnung und so mußte, zum Gaudium der ganzen Gemeinde, das Getöse beginnen. Mittlerweile hat sich aber ein Kaufschlaß ins Gesicht der Minderheiten und schnell seiner Verordnung, die für die Krader u. Lemeschlager Massentraktionen der Kolonialisten und Paffehausbestreuer gegenüber anwendeten, daß jeder eintrötende Gast auch kann, wenn man weiß, daß er nicht romänisch kann und ein Minderheitsmitglied ist, in romänischer Sprache begrüßt und nach seinen Wünschen befragt werden muß.

Unter großem Gaudium der Dorjugend ging am Montag der Kleinrichter mit der Trommel von einer Gasse zur anderen, trommelte zuerst die Leute aus den Häusern heraus u. als alle versammelt waren, nahm er einen Bogen Papier aus der Tasche und hat den Leuten angeblich in romänischer Sprache etwas vorgelesen... Was der Trommler den Leuten sagen wollte, dies weiß vielleicht im besten Falle er allein, die anderen Leute haben kein Wort verstanden und gingen fluchend darüber, daß man sie „vernarren will“, wieder ihrer Arbeit nach.

Mit solchen drastischen Mitteln, dies muß jeder Romäne selbst zugeben, haben nicht einmal die Ungarn nach ihren 30-jährigen Madjarisierungsbestrebungen versucht, sich vor dem Volk unbeliebt zu machen u. man konnte in jeder deutschen Gemeinde, trotz der Verwaltungsdiens und Unterricht in den Schulen schon ungarisch war, immer noch deutsch austrommeln.

Wenn schon der sich immer so prozig mit seinem Einfluß in die Brust schlagende „Amonoare-Hans“ keine Abhilfe gegen diesen unhaltbaren Zustand schaffen und unsere sich „Volkshüter“ nennenden Parteibrüder nichts dagegen machen, so lenken wir die Aufmerksamkeit des deutschen Abgeordneten im Krader Komitat Hans Keller und Minister Brandtsch auf diesen Fall, der sich gewiß auch schon in anderen Banater Gemeinden wiederholt und hoffen, daß man in Bukarest mehr Einsehen hat, als in Berjamösch, oder wenn dies nicht der Fall ist, das Trommeln gänzlich aufgibt, da es nur eine zwecklose Zeitvergeudung ist und die Bevölkerung zur Erbitterung reizt.

Todesfall in Hatzfeld.

Im Alter von 79 Jahren ist in Hatzfeld der allseits beliebte Eisenhändler Friedrich Hirt gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Ein Großmörderer Gold!

hat sich durch Zufall erschossen.

Bei den Grenzsoldaten in Großmörderer postierte am Freitag Abends der Soldat Jovane Bunea vor dem Gebäude der Grenztruppe, als die Patrouille des benachbarten Grenzpostens sich seinem Standort näherte.

Bunea rief die Patrouille an, im gleichen Augenblick ertönte auch schon ein Schuß und er sank zu Boden. Die Patrouille lief sofort hin und man stellte fest, daß Bunea's Gewehr sich, während er es bei Fuß hielt und in die Höhe heben wollte, entladen hat. Die Kugel ging ihm links unten beim Kinnladen in den Kopf und bei der rechten Schläfe wieder heraus, so daß er mit zerschmettertem Kopf sofort tot war.

Ein Altsanktanner

zu 8 Monaten Kerker verurteilt.

Auch in Altsanktanna forderte das seitherzeitige Attentat Matuschka ein Opfer. Kurz nach dem Batorbagger Attentat kam im dortigen Gasthaus Matuska zur Sprache und seine wahrscheinliche Hinrichtung.

Ein 17-jähriger Bauernbursche wollte im Spaß zeigen, wie der Henker dem Delinquenten den Hals abschneidet, er schnitt dabei seinem Kameraden so tief in die Kehle, daß dieser nach einigen Stunden infolge des großen Blutverlustes gestorben ist.

Der Krader Gerichtshof verurteilte jetzt den Burschen zu 8 Monaten Kerker. Der Verurteilte appellierte.

Doppeltes Familienfest in Tschene.

Die Eltern 60 und die Kinder 25 Jahre verheiratet.

Die Familie Kleemann in Tschene begeht ein Fest, welches nicht nur in Tschene, sondern sogar in der weiten Umgebung kein alltägliches ist.

Franz Kleemann ist 84 Jahre alt und mit seiner 78-jährigen Frau, geb. Katharina Roth, seit 60 Jahren verheiratet. Beide waren immer noch gesund, nur in letzterer Zeit liegt der Better Franz im Bett.

Der Sohn des Ehepaars, Nikolaus Kleemann ist seit 25 Jahren mit seiner Frau, geb. Katharina Michel, verheiratet und so hat man beschlossen, daß die „Jungen“ ihre silberne Hochzeit gemeinsam mit dem 60-jährigen Jubiläum der „Alten“ feiern.

Ein Lippauer Landwirt

von einem Wildschwein zerissen.

Der Lippauer Schweinezüchter Nikolaus Bart hatte eine besondere Passion u. hielt in seiner Wirtschaft auch einen gezähmten wilden Eber, der ihm großen Schaden anrichtete, so daß er sich entschloß, demselben die Stoßzähne abzubreaken. So jagt dieses Tier auch sonst, diese Prozedur verurigt es denn doch nicht, denn es wurde wild, stürzte sich auf Bart und verarbeitete ihn mit den Zähnen derart, daß der bedauernswerte Mann im Spital, wohin er gebracht wurde, gestorben ist.

Eine Schenader Frau

während dem Schlaf im Bett verbrannt.

In Altsanktanna ist im Hause des Juba Jambora Samstag abends, als die 24-jährige Frau allein zu Hause schlief, auf bisher noch ungeklärte Weise ein Feuer im Zimmer entstanden und setzte sowohl die Möbel, wie auch das Bett in Flammen, ohne daß die Frau aus ihrem Schlaf erwacht wäre(?)

Als man das Feuer bemerkte, war es aber leider schon für eine Rettung zu spät und nach der Löschung fand man nur mehr den verkohlten Körper der so tragisch ums Leben gekommenen jungen Frau. Die Untersuchung wurde seitens der Gen darmarie eingeleitet, um festzustellen, ob es sich nicht vielleicht um ein Verbrechen handelt, da es so unwahrscheinlich klingt, daß eine erwachsene Person sich derart fest im Schlaf befinden sollte, daß sie ohne zu erwachen, verbrennt.

Dilettantenvorstellung der Neusiedler Feiw. Feuerwehr

Der Neusiedler Feiw. Feuerwehrverein veranstaltete am 2. Febr. (Licht- und Schall) im Lichtspielhaus eine g. besuchte und gelungene Dilettanten- vorstellung, verbunden mit Tanz und Vieder. Vor Beginn der Vorstellung rollte der Vorhang auf und die Feuerwehrmänner waren mit ihrem rührigen Omann, Notar Geza Vidovich, auf der Bühne. Obmann Vidovich hatte in einer längeren Ansprache auf die Notwendigkeit der Feuerwehr hingewiesen und ersuchte die anwesenden Gäste, diesen jungen Verein in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Hierauf dankte er für das zahlreiche Erscheinen der Gäste. Außerdem dankte der Obmann noch dem Chormeister Matthias Henzl und seinen Sängern für das Erscheinen, die er einladet, das Programm zu erweitern.

Dann eröffnete der Gesangverein mit seinen schönen Liedern die Vorstellung. Zur Vorführung gelangten: „Die Feiw. Feuerwehr zu Humpelheim“ und „Flips und Flaps“, beide Lustspiele. Mitgewirkt haben: Michael Schlupp, Johann Meitler, Josef Zimmer, Karl Gottschall, Christian Rothum, Lorenz Faller, Josef Schütz und Matthias Tierjung, die sich ihrer Aufgabe vorzüglich entledigten. Nach der Vorstellung folgte bei den Klängen der Rinty'schen Musikkapelle Tanz, der bis zum Morgengrauen andauerte. Die Gäste von Bogaroch, Notar Julius Barbusescu, Bize-Nichter Adam Thierjung, Adam Haupt, Josef Schneider u. a., sowie die Feuerwehr-Männer von Alexanderhauften konnten sich auch erst am Morgen auf den Heimweg machen. Für das Gelingen des Abends muß der strammen Feuerwehr Lob gezollt werden.

J. M.

Rein Scharlach in Arab.

In Arab hat in den letzten Monaten die Scharlachepidemie in erschreckendem Maße grassiert. Die Zahl der Erkrankungen hatte schon 60 erreicht. Heute befinden sich aber nur mehr 10 Scharlachranke in Behandlung, eine Zahl, die unter der Durchschnittsziffer der sonstigen Jahre steht.

Ertragreicherer Viehfutter ist „Subangras“.

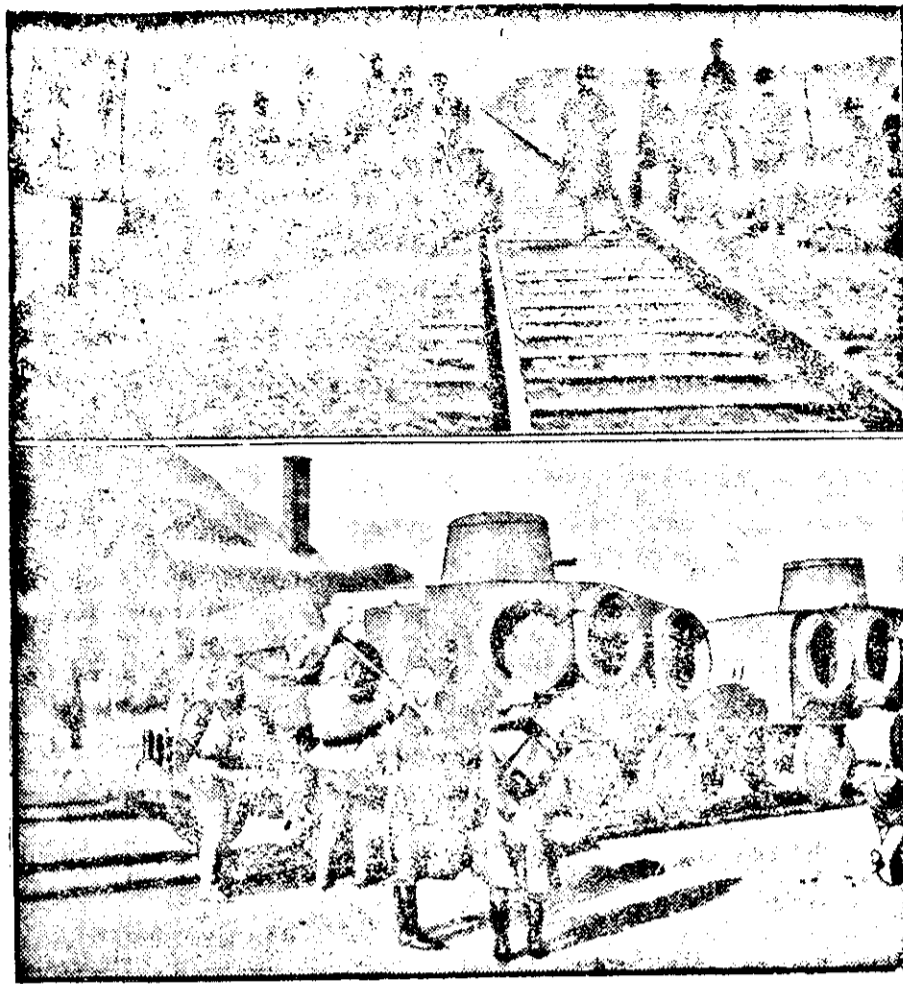
In Gegenden, wo der Klee, Mohar, Zuckerrübe usw. nicht befriedigend gedeiht, wird in neuerer Zeit das Subangras gebaut. Das Subangras verträgt die Trockenheit gut und bleibt selbst bei großer Dürre überraschend frisch.

In der großen Trockenheit des verflohenen Sommers hat das Subangras bewiesen, was es zu leisten vermag. In Wirklichkeit war es das Subangras, welches manchen Landwirten mit Viehfutter nicht in Verlegenheit kommen ließ. Es wird sowohl in grünem, wie auch in trockenem Zustande von jeder Viehgattung gerne genommen. Der Nährwert des Heues aus Subangras kommt jenem des guten Wiesenheues gleich, jedoch besser als Moharheu. Anbauzeit: Wenn kein Frost mehr zu befürchten ist, ca. Mitte April, wird mit Maschine 30-40 Kilogramm pro Katastralhoch gebaut. Zu Heu wird es gemäht, wenn es die Kolbenähren zu entwickeln beginnt. Man erntet ohne Hingur- rechnung des Grumets ca. 120 Mt. Grünfütter und ca. 35-40 Mt. Heu. Das Subangras wird je nachdem 2-3mal gemäht und erreicht eine Höhe zwischen 120-200 Zentimeter. Der Samen kann binnen 3 1/2-4 Monaten ausreifen. Ertrag: pro Katastralhoch meistens 6 Mt. Wer noch zweifelt, der laue weniger oder warte lieber noch ein Jahr aus. Preis per Kg. nur 20 Bel. Zu haben, so lange der Vorrat reicht, bei Nikolaus Hölzel, Sandgasse 5, Sobrin. Sub. Zimis-Torontal.

Kino-Programme.

Arab: Corso-Kino: „Gloria“, Kumba, (Mitternachts) mit Brigitta Helm und Gustav Fröhlich in der Hauptrolle. Deutscher Konfilm. Kostü 3-4 Tage. Central-Kino: „Das lockende Ziel“. Select-Kino: „Mrause“ von Hans Heinz Gers. Forum-Kino, Temeschwar: Von Freitag: „Der Lanzkürass“, deutsche Tonfilmoperette. Wird ungefähr 5-6 Tage vorgeführt.

Zum Krieg zwischen China-Japan.



Oben: Japanischer Minenwerfer vorposten auf der südmandschurischen Strecke. Unten: Panzerwagen mit Schnellfeuerkanonen werden auf einer nördlichen Eisenbahnstation zusammengestellt.

Der überaus schnelle Vormarsch der Japaner in der Mandchurei ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die japanischen Truppen sich sofort aller Eisenbahnlinien bemächtigten und die Verfolgung der zurückweichenden Chinesen mit Panzerzügen modernster Konstruktion aufnahmen.

Auch die Hauseigentümer verlangen Entschuldung.

In Temeschwar hat am Sonntag eine Versammlung der Hausbesitzer stattgefunden, welche sich mit der Lage der Hausbesitzer befaßte, die dahin ausging, daß die Schuldentilgung auch auf Hypothekenschuldner in den Städten ausgedehnt werden soll.

Abg. Jzac faßte die allgemeine Wirtschaftsnote in folgenden Sätzen zusammen:

Der Bauer ist unzufrieden, weil seine Handarbeit nichts zählt, seine Felder und Häuser entwertet sind. Es ist unzufrieden der städt. Hausbesitzer, weil auch der Wert seiner Häuser gesunken ist; der Kaufmann, weil er dem zugrundegegangenen Bauern nichts verkaufen kann; der Gewerbetreibende, der Fabrikant, weil sie für ihre Erzeugnisse kein Absatzgebiet mehr finden. Und alle sind daran verschuldet, weil der ganze Verdienst des Landwirtes auf Steuern aufgeht und für die Schulung seiner Kinder und sonstige Bedürfnisse Darlehen aufnehmen mußte. Der städtische Immobilienbesitzer ist verschuldet, weil sein Haus requiriert war, während welcher Zeit es nichts trug und er doch leben mußte. Es sind aber auch die Kreditoren unzufrieden, denen obige Stände schulden, weil ihr Geld nicht sicher ist, sie zu keinem Gelde gelangen können und ihr Kapital auch nichts mehr trägt.

Die Bevölkerung Romaniens hat 150 Milliarden Schulden — betont Jzac —. Es ist daher nicht genug, wenn davon nur 50 Milliarden Bauernschulden geordnet werden. Es müssen auch die Schulden des Gewerbes, des Handels und der städt. Besitzer in der Höhe von 100 Milliarden geregelt werden.

Ein von Prof. Antonescu unterbreiteter Beschlußantrag fand einstimmige Annahme, der folgende Punkte enthält:

- 1. Konvertiert sollen Schulden solcher Liegenschaften werden, welche für den Bau zur Binderung der Wohnungsnot seinerzeit gemacht wurden.
- 2. Schulden, welche deshalb gemacht wurden, um die Realität besonders in der Zeit Instand zu halten, wo dieselbe durch Ausnahmsgesetze und Requirierungen nichts abwarf.
- 3. Aufhebung aller auf städt. Häuser anhängig gemachte Pfändungen.
- 4. Es soll für die städt. Hausbesitzer eine Amortisations-Hypothekarkreditanstalt aufgestellt werden.
- 5. Konvertierung aller in den letzten 17 Jahren auf städt. Häuser ausgenommenen Schulden. Die Konvertierung soll allgemein und verpflichtend sein und in den Wirkungsbereich des Gerichtshofes gewiesen werden.
- 6. Die Schulden sollen im Verhältnisse des nichtabfließenden zum stabilisierten Lei herabgesetzt werden und das Zinsfuß bezahlt wurde, rückwirkend dem Kapital zugeschrieben werden.
- 7. Für die Schuldentilgung soll eine autonome Kreditanstalt aufgestellt werden. Die Schuldentilgung hat innerhalb 20-30 Jahren zu geschehen zu 4 Prozent, worin Kapital und Zinsen inbegriffen ist.

Silberne Hochzeit.

Der Stationschef von Uibaz, Michael Barnhu und seine Gattin, geb. Rosalie Para, beginnen Sonntag die Feter ihrer silbernen Hochzeit.

Tarifreduzierung für Brennholz

Bukarest. Die Generaldirektion der C.F.R. hat telegraphisch sämtliche Eisenbahnstationen verständigt, daß der Tarif für Brennholztransport rückwirkend ab 1. Febr. ermäßigt wurde. Ab 5. März tritt eine weitere Verbilligung im Frachttarif für Brennholz ein, indem die Eisenbahn den Transport dieses Artikels zum Selbstkostenpreis bewerkstelligt. Hoffentlich wird dieses Entgegenkommen der Eisenbahn sich auch in den Preisen bei den Holzhändlern auswirken.

Das Flugzeug ist das sicherste und die Eisenbahn das unsicherste Verkehrsmittel.

Nach der Statistik einer englischen Versicherungsgesellschaft ist festgestellt, daß das Flugzeug gegenüber den Straßenverkehrsmitteln das weitest sichere Verkehrsmittel ist. Es entfiel ein tödlicher Unfall bei den Straßenbahnen und den Eisenbahnen auf 108.000 Kilometer, bei den Motorrädern auf 137.600 Kilometer, bei Autobusbetrieb auf 260.800 Kilometer, bei den Privatautomobilen auf 262.000 Kilometer, bei den Lastwagen auf 380.800 Kilometer, bei den Autotaxis auf 446.000 Kilometer, im öffentlichen und Privatflugwesen auf 580.000 Kilometer und im regelmäßigen Luftverkehr auf 1.518.400 Kilometer.

Hohe Hundesteuer fördert die Unsicherheit und Diebstahl.

Kassel. Die Erhöhung der Hundsteuer um 50 Prozent im Landkreise Kassel hat zu einem großen Hundemorden und starker Reduzierung der Hunde geführt. Die Unsicherheit auf dem Lande ist so groß geworden, daß von den einzelnen Gemeindebürgern die Erhöhung der Zahl von Wachhunden abgelehnt worden ist. Der Preisausschuß des Landkreises Kassel hat daraufhin beschlossen, die Hundsteuer wieder herabzusetzen, da man durch die Erhöhung eigentlich nur die Vernichtung der Hunde und keine Mehreinnahmen an Geld erreicht hat.

Einbruch in Sarafol.

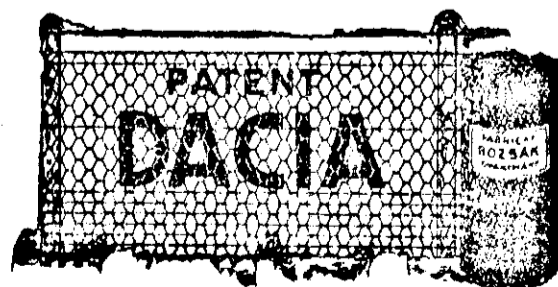
In die Wohnung der Sarafolauer wohnenden Joliza Gaboidean drang unbekanntes Täter durch ein Fenster, welches sie einschlugen, ein und stahl aus einem Kasten 2.000 Lei Barggeld. Interessant ist, daß die Täter 5000 Lei zusammen mit den 29.000 im Kasten lagen, unberührt ließen.

„Diebstahl“ in Sarafol.

Die unbekannt blühende Einbauquelle, Textil- und Modewarenhaus „Goldhaus“ sein Geschäft seit 1. Febr. l. J. in die neue Lokation: Temeschwar, Innere Stadt, Dompf 7 verlegt. Infolge der durch die Bereinigung des Engrosgeschäftes der Vimarabader „Orient“, Textil en gros, mit der Detailverkaufsstelle „Goldhaus“ erzielten Verminderung der Mieten, bietet sich selbst dem Mindestbestellen eine unschätzbare Einkaufsmöglichkeit, weitest billigeren Diskontopreisen vom sortierten Lager des „Goldhaus“ in Modewaren-Neuheiten!

Der Neupetscherer „Viedertranz“-Gesangverein

veranstaltete am Samstag abend Hotel Fehler seinen ersten Vereinstanz. Der moralische und materielle Erfolg war ein glänzender. In dem reichhaltigen Programm wirkten mit: Frau H. (Ritter), Herr Hirsch (Belge), Herr Josef Bersching (Cello), Herr Matthias Mittler (Belge); Lehrerin Frl. Therese Krauß sang zwei schöne Lieder mit Orchesterbegleitung; Herr Dr. Hans Müller, Literat in Marientfeld, (Wartton-Spiel im Lustspiel aber Frl. Therese Mittler, Frl. Anna Feimer, Frl. Bentsch und die Vereinsmitglieder Josef Mer, Wilhelm Delors, Hans Becker, Peter Mach. Der Chor trug sieben einstudierte Lieder vor, unter der Leitung des Chormeisters Dr. Max Raaber, Arzt in Neupetsch. Nachfolgte Tanz bis zum Morgengrauen. Musik besorgte die Mittlere Schmelzmusik. Dasselbe Programm Sonntag, am 14. d. M. Nachmittag, 3 Uhr zu Gunsten (50 Prozent) Deutschen Lehrerbildungsanstalt in Kassel.



wie alle übrigen Drahtzaunflechts-Sorten. Machen Sie einen Versuch und Sie werden sich hiervon überzeugen. Dieses, wie auch alle übrigen Drahtzaunflechte in groß und en detail erhältlich bei der Firma

M. Bozsák & Sohn A.-G.

Temeschwar-Fabrik, Untere Grabengasse 10. Telefon 3-88. Preisliste gratis. Billige Preise. Große Vorräte.

Neu. Erfindung 1931. Neu.

„Dacia“-Geflecht

ist das Ideal der Drahtzaunflechte. 20-30 Prozent billiger und unergänzlich schöner, besser, haltbarer.

Argetolanu steht oder fällt

mit seinem Konvertierungsprojekt. — Entscheidende Stunden für die Regierung.



Bukarest. Wie verlautet, wird Finanzminister Argetolanu das Konvertierungsprojekt heute dem Parlament vorlegen. Der Finanzminister wird, um den Termin des Zwangsverleierungsgesetzes, welcher am 15. Feber abläuft, nicht verlängern zu müssen, beantragen, von der Generaldebatte Abstand zu nehmen und gleich in die Detailberatung einzutreten.

In politischen Kreisen will man wissen, daß Argetolanu entschlossen ist, zurückzutreten, wenn das Konvertierungsprojekt auf Schwierigkeiten stoßen sollte. Dies würde allerdings die Demission der gesamten Regierung zur Folge haben.

Die nächsten Stunden werden also die Art von entscheidender Bedeutung für unser gesamtes politisches Leben sein.

Der Kampf der Notäre

um ihre Existenz.

Belanntlich wurden die Interessen der Notäre durch die Verfügungen des Abolationsgesetzes stark beeinträchtigt. Aber auch sonst sind noch verschiedene Maßnahmen in Vollführung, durch welche die Notäre sich in ihrer Existenz bedroht sehen. Eine Abordnung derselben, unter Führung des Großchamer Notärs Nikolaus Olariu als Präsident des Notärverbandes, hat daher sowohl beim Komitatspräsidenten, wie auch Substitut Dr. Joneacu vorgesprochen, um diese Funktionen der Verwaltung von den berechtigten Bedenken der Notäre zu überzeugen und um ihre Unterstützung in Maßnahmen zu ersuchen.

Notär Olariu verwies auf das große Unrecht, das den Gemeinboten durch die Verfügung des Art. 70 des neuen Abolationsgesetzes zugefügt wurde, durch das ihnen Privatarbeiten, die Abfassung von Urkunden usw. verboten wird. Aber auch die Bevölkerung leidet infolge dieses Verbotes, weil sie ihre bringende Angelegenheiten dahel nicht erledigen und wegen jeder kontradiktorischen Sache einen Advokaten aufsuchen, Zeit und Kosten sparen muß. Außerdem wurde ihnen das Recht der öffentlichen Anwälte, welches ja auch vom Revisionskomitee approbiert wurde, mit einer einfachen Ministerialverordnung außer Kraft gesetzt.

Um eine Unterhaltung zu hören

einen Heuschreiber in Brand gesetzt.

In der Gemeinde Schipet hat eine Langunterhaltung stattgefunden, für die die Veranstalter nicht die ortseigenen heimische, sondern eine fremde Musikkapelle aufgenommen hatten. Aus Mache kündete nun jemand, als die Unterhaltung im besten Gange war, im Wirtshaus, wo die Unterhaltung stattfand, den Heuschreiber an, wodurch beabsichtigt war, die Unterhaltung zu stören. Die Gendarmerie ist dem Täter bereits auf der Spur.

Marktberichte.

Kraiser Getreidepreise.
Weizen 270—280, Hafer 320, Gerste 270, Neumais 180—220, Bohnen 450—55, Kartoffeln 250—300 Gel der Metzgermetre.
Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen 276, Hafer 310, Mais 220, Neumais 180, Gerste 260 Gel der Metzgermetre.
Budapester Marktpreise.
Weizen 480, Roggen 430, Gerste 300, Hafer 440, Mais 300 Gel der Metzgermetre.
Blechnarkt: Herrschaftsschweine 27, Bauernschweine 24, Leichte 22, Frischlinge 30, Däsen 24, Rülhe 18, Stiere 25, Kälber 20 und Feinbleh 9 Gel das Rilo Lebendgewicht.
Prager Marktpreise.
Weizen (prima) 780, Gerste 600, Roggen 750, Hafer 615, Mais 260, Erbsen 1150, Linsen 2100, Bohnen 650 Gel der Metzgermetre.
Blechnarkt: Mastschweine 37,50, Städtische Paganer-Schweine 25, Schöpfe 28, Kälber 30 Gel das Rilo Lebendgewicht. Speck 80 Gel das Rilo.

Deutschland fordert allgemeine Abrüstung.

Die Kriegskontingente und Rüstung führen zur Verelendung. — Vorschläge der Vereinigten Staaten.

Genf. In der Sitzung der Abrüstungskonferenz von Montag sprach zuerst der amerikanische Delegierte Gibson, der die Kriegsrüstungen als eine Gefahr der Zivilisation bezeichnete und in ihnen die Ursachen der Weltwirtschaftskrise sehe. Er unterbreitete namens seiner Regierung folgendes Konferenzprogramm:

1. Die Frage der Abrüstung soll auf Grund eines festgesetzten Planes mit Berücksichtigung anderer Vorschläge verhandelt werden.
2. Die Flottenvereinbarungen von Washington und London sollen verlängert, bzw. durch den Beitritt Frankreichs und Italiens erweitert werden.
3. Ausschaltung der U-Boote.
4. Schutz der bürgerlichen Bevölkerung bei Massenangriffen.
5. Verbot der Kriegsführung mit Gasen oder anderen Chemikalien.
6. Eine Beschränkung der Verwendung von schweren Geschützen.
7. Herabsetzung der Kriegsausgaben.
8. Einschränkung der aktiven Rüstungen auf Grund einer Anpassung an die Erfordernisse des nationalen Schutzes.

Dr. Brining abgelehnt.

Unter großer Spannung erhob sich hierauf Dr. Brining zum Wort, der den Standpunkt Deutschlands bezüglich der Abrüstung erläuterte und es als eine moralische Pflicht der Welt bezeichnete, daß die Abrüstungskonferenz die Abrüstung, die gleichmäßig zu geschehen habe, allen Ländern zur Pflicht mache und auf deren restlose Durchführung bestche.

Der Reichskanzler schloß ab, daß das große Gland, das man überall feststellen könne, das aber besonders in Deutschland seine schrecklichen Folgen zeige. In diesen Zuständen tragen die Kriegskontingente auf der einen Seite und die Rüstungen auf der anderen Seite die Hauptschuld. Er appelliert deshalb an die Mächte, den Mut dazu aufzubringen, um die allgemeinen Verbrechen zu beenden, die im Versailler Vertrag ausdrücklich eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Konferenz stellt die Teilnehmer vor eine schwere Aufgabe und falls sie ohne Ergebnis verlaufe, laste auf ihnen die große Verantwortung.

Das deutsche Volk und seine Regierung hätten die Abrüstungen schon lange vorgenommen. Einen festgesetzten Plan als Verhandlungsgrundlage lehnt er als nicht zweckentsprechend ab und beabsichtigt die diesbezüglichen deutschen Vorschläge.

Dr. Brining wandte sich dann gegen den neuesten französischen Vorschlag u. wies darauf hin, daß man mit demselben nur die Ziele der Abrüstungskonferenz umgehen wolle. Deutschland sehe sich als gleichberechtigtes Mitglied des Völkerbundes für eine gleichmäßige, kontrollierbare Abrüstung ein und fordere, daß der ganzen Welt die Gleichheit mit gleichem Maße zugemessen werde.

Wie es sein könnte, bei wirtschaftlicher

Annäherung zwischen Rumänien und Ungarn.

Abg. Paul Magyar aus Budapest hielt in Arab und Temeschwar je einen Vortrag, von der allgemeinen Wirtschaftskrise ausgehend, über die speziellen wirtschaftlichen Erscheinungen im Donaulande, während der zweite Teil seines Vortrages ganz auf die Verhältnisse Ungarns und Rumäniens eingewandt war. Die Verhältnisse in Amerika unterschieden sich nach dem Vortragenden von jenen Europas dadurch, daß man in den Vereinigten Staaten einer einfachen Konjunktur begegne. Bei uns aber sind es Fehler in der Struktur der ganzen Organisation. Die Wirtschaftspolitik der Nachfolgerstaaten verfolgt eine unnatürliche und den naturgegebenen Anlagen der Länder widersprechende Autokratie, die zu dem unumkehrlichen Subventions- und Protektionssystem führte.

Redner konkludierte dahin, daß von

einer Krise der kapitalistischen Weltordnung nicht die Rede sein könne. Die Krise, welche auch nur mehr eine Konjunktur, die hier zweifellos tiefere Ursachen als in Amerika hat, wird noch viele wirtschaftliche Einzelwesen vernichten, aber der Kapitalismus wird siegreich bleiben.

Das Bild der Zukunft liegt nach Magyar im wirtschaftl. Zusammenschluß der Völker Europas, zu welchem, in dem von Irland propagierten wirtschaftlichen Paneeuropa, die rumänisch-ungarische Zusammenarbeit den ersten Pfleger bilden soll. Redner verließ seiner Hoffnung Ausdruck, daß anlässlich der Frühjahrs-wahlen in Frankreich Irland wieder auferstehen und dann seine Versöhnungs- und Vereinigungspolitik den Siegeszug antreten werde.

Jetzt ist die günstige Kaufgelegenheit da!

Kaufen Sie jetzt im

GOLDHAUS

Große Auswahl in Leinwand, Zephyre, Kanavase und allen Textilwaren!

TEMESCHWAR

Leht: I. Domploß 7.

ARAD

wie früher: Bulv. Reg. Ferdinand 11.

Zusammenstoß der Eisenbahn mit einem Autobus

Lugosch. In Lugosch führt dem Spital entlang die Maroschiller Eisenbahnlinie, über welche die Jabarer Verkehrsstraße führt. Die Ueberfahrt liegt ganz frei, ohne Wächter oder Lampe, so daß ähnliche Unglücksfälle, wie ein solches sich an dieser Stelle jetzt ereignete, bisher nur durch Zufall abgewendet wurden. Nun ist aber, was schon immer befürchtet und worauf auch in der Lokalpresse oft genug hingewiesen wurde, eingetreten. Als der Autobus, welcher zwischen Lugosch und Haber verkehrt, am Montag früh bei der Eisenbahnkreuzung an dieser Stelle übersehen wurde, wurde es von dem heranbrausenden Eisenbahnzug, den der Chauffeur nicht bemerkte,

mitten auf der Strecke erfasst und entzwei gerissen. Der rückwärtige Teil des Fahrzeuges wurde hinweggeschleudert, während der Rest des Wagens vor der Lokomotive eine längere Strecke einhergeschoben wurde, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Während die 14 Personen, welche sich in dem rückwärtigen Teil des Wagens befanden, nur mit leichten Verletzungen davonkamen, erlitten die übrigen 7 Personen schwere Verletzungen. Sie wurden von dem Pflegerpersonal des an der Stelle befindlichen Spitals sofort aufgenommen und im Spital in ärztliche Behandlung genommen. Zwei derselben ringen nur mehr mit dem Tod.

Die Aktion um den Goldschatz von Großantimikolaus

der von dem Hunnenkönig Attila herrührt.

In Großantimikolaus wurde 1799 in einem Hof beim Graben eines Brunnens ein Goldschatz gefunden, der einen viele Millionen betragenden Goldwert repräsentiert. Der Schatz deutet auf asiatischen Ursprung, von dem die Historiker behaupten, er stamme direkt von König Attila.

Dieser Schatz wurde seinerzeit dem kaiserlichen Hofmuseum in Wien einverleibt, wo er sich auch heute noch befindet. Nach Friedensschluß hat das rumänische Kultusministerium Schritte unternommen, um denselben im Austausch zurückzuerhalten. Man konnte jedoch für den Austausch der Altertümer keine Wertbemessungsbasis finden, so daß die Aktion ergebnislos verlief.

Nun wurde in Großantimikolaus eine Aktion eingeleitet, an deren Spitze der 80-jährige Geschichtswissenschaftler Viktor Schreyer steht, der auch die Monographie der Gemeinde schrieb und in derselben den Standpunkt einnimmt, daß Oesterreich den Schatz auch ohne jede Entschädigung herausgeben müsse, weil er seinerzeit zu Unrecht nach Wien gelangte und nicht nach Budapest, als der Hauptstadt von Ungarn. Viktor Schreyer hat ein Memorandum ausgearbeitet, für das er jetzt Unterschriften sammelt, um es dann an das Kultusministerium zu senden, damit seitens der Regierung die entsprechenden Schritte unternommen werden.

Man hätte nämlich gerne, wenn der Schatz nach Großantimikolaus käme oder bis zur Errichtung eines entsprechenden Museums baselbst, im Temeschwarer Museum untergebracht werden würde.

*) Statt Lebertran nehme das Delikate: Nemalt.

Schwere Verluste der Japaner

London. Die japanischen Truppen haben den Kampf um die Festung aufgegeben, weil diese ihre strategische Bedeutung bereits verloren hat. Während dem Rückzuge erlitten die japanischen Truppen große Verluste.

Der Warschauer Männergesangsverein

veranstaltete einen Lieberabend verbunden mit Dilettantenvorstellung, die gut gelungen ist. Aufgeführt wurden das Fünfsakter-Singspiel „Die Helmatbrünne“ von Marcellus, gespielt von Frau Elfi Burger, Frau Grete Gläner, Frä. Eva Martin, Hans Engelmann, Sepp Burger, Georg Friedrich jun., Sepp Herber, Franz Glöck, Hans Schönborn, Franz Reib jun., Toni Friedrich, Sepp Wospiegel, Hans Martin und Jakob Hort. Sämtliche Darsteller leisteten Hervorragendes. Die Lieber zum Singspiel, Werke einer musikalischen Glutseele, hat Chorleiter Georg Wagner vertont. Den Abschluß des Programmes bildete eine Arie aus Lucia di Lammermoor, von Michael Paul.

Ein motorloses Auto.

Der Erfinder in seinem Wagen.



Ein thüringer Ingenieur Graichen hat ein Auto erbaut, das ohne Motor mit Hilfe von Elektrizität und Druckluft angetrieben wird. Eine 12 Volt starke Batterie und eine Flasche mit Druckluft befinden sich im Vorderteil des Wagens, während die Hinterachse mit zwei Dynamomaschinen verbunden ist, die auch als Motoren arbeiten können. Beim Abwärtsfahren geben die Dynamomaschinen Strom in die Batterie, während bei Aufwärtsfahrten die Batterie die Motoren antreibt. Der Erfinder ist mit seinem Wagen von Thüringen bis nach Berlin gefahren.

Grundlose Anzeige

gegen den Segenthauser Notär.

Wie uns aus Segenthauser berichtet wird, wurden am 4. d. M. durch Oberstuhlrichter Madin ca. 25 Weinproduzenten aus Gemeindefeld zitiert, wofür er ihnen bekanntgab, daß gegen den Notär Josef Birkenbauer die Anzeige erstattet wurde, daß derselbe den einzelnen Parteien für die zum Schnapsbrennen nötigen „Deklarationen“ je 84 Lei abgenommen hätte. Der Oberstuhlrichter forderte die Leute auf, zu erklären, wer dem Notär etwas gegeben hat.

Mit Bestreben erklärten sämtliche Anwesenden einstimmig, daß kein einziger dem Notär einen Bani bezahlt hat und die ganze Angelegenheit nur ein Racheakt sein kann.

Reugierig wären wir nun doch: wer eigentlich die Anzeige erstattet hat und welche Motive diesen Mann dazu bewegten, eine solche Dummheit zu begehen. Entweder hat der Notär tatsächlich die ungesetzlichen Beträge von den Leuten einkassiert, dann hätte man jene Leute als Zeugen anführen müssen, die bezahlt haben und wenn er wirklich so unschuldig ist, wie bei dieser Disziplinäruntersuchung festgestellt wurde, dann hat man mit der ganzen Angelegenheit nicht mehr erreicht, als daß man sich lächerlich gemacht hat.

Zwei Meter Schnee

im Burgenland.

Kronstadt. Die seit Donnerstag anhaltenden Stürme, die ganz Siebenbürgen durchwirbeln, haben im Burgenland derartige Schneeverwehungen verursacht, daß der Verkehr zwischen Stadt und Land völlig stockt.

Die Züge kamen mit Verspätungen bis zu drei Stunden in Kronstadt an. Bei Weidenbach liegt der Schnee stellenweise zwei Meter hoch auf dem Weg. Die Milchwagen kamen vom Dorf mit vier bis fünf eingespannten Pferden und fuhr mühevoll und verspätet in die Stadt.

Am stärksten scheinen die Verwehungen vor Neufeld, bei der Station Magyark unter dem Konaesteln, zu sein. Dort konnte die Straße mit einem Schneebau an den sechs Ochsen und zwei starke Pferde gespannt waren, nicht freigelegt werden.

Auch aus der Karomkel treffen Meldungen über große Verkehrsstörungen durch das Schneegestöber ein. Am 11. und 12. d. M. sind auch die Flüsse stark aufgehalten worden. Freitag und Sonnabend war Kronstadt zeitweise auch vom Zugverkehr abgesperrt.

Bilanzen

Schwäbischer Dorfsparfassen.

Die Neubekkenomaer Volkbank A.-G. weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 600.000 und Reservefond von 750.749 einen Reingewinn von 149.217 Lei aus. Einlagen 10.094.241, Kassastand 664.871, Wechselportefeuille 10.264.039, Guthaben bei Banken 6498.383, Hypothekendarlehen 242.650 Lei.

Der Spar- u. Vorschubverein A.-G. in Kleinfeld schloß seine Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 500.000 und Reservefond von 149.882, einen Reingewinn von 56.118 Lei. Einlagenstand 3.922.865, Kassastand 553.967, Wechselportefeuille 4.101.520, Lei.

Die Freiborger Spar- und Kreditgenossenschaft weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 119.000 und Reservefond von 94.500 einen Verlust von 323.747 Lei aus. Einlagenstand 2.289.872, Vorrat 2.463, Wechselportefeuille 2.780.610 Lei.

Die Volkbank Genossenschaft in Brudenau weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 26.500 und Reservefond von 143.054 einen Reingewinn von 62.625 Lei aus. Einlagen 5.433.787, Wechselportefeuille 4.499.006, Guthaben bei fremden Instituten 566.103, Schuldscheine 945.701 Lei.

Die Malzmühle A.-G. in Johannsfeld schloß ihre Bilanz vom Jahre 1931 bei einem Aktienkapital von 2.000.000 Lei und Reservefond von 139.333 mit einem Reingewinn von 58.973 Lei. Architekten 850.126, Weiseneinlagerung 528.805, Mühlenanlage 1.954.500, Mühlengebäude 487.600, Debitoren 485 Tausend 638, Getreidevorrat 258.885, Mehl und Klebortat 324.546

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mittelweider.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(42. Fortsetzung.)

„Sie irren sich insofern, Miß Kletten, als Sie von der Dame als von einem Fräulein sprechen“, sagte er. „Sie war verheiratet, hatte sich mit dem Herrn Trauen lassen, mit dem sie hier eintraf. Wie hieß er doch gleich...?“

Folde von Kletten hätte am liebsten laut aufjubeln mögen! Ein wilder Triumph lebte in ihr! Jetzt hielt sie die Waffe in der Hand, um ihre Nebenbuhlerin vernichten zu können!

Dabei erschraf sie selber vor dem, was sie erfahren hatte. Wie, auch in ihren kühnsten Träumen nicht, hatte sie angenommen, daß Käthe sich in London verheiratet haben könnte! Und doch war es sichere Tatsache!

Dann aber hatte sie sich der Doppelbebe schuldig gemacht! Dann konnte Folde von Kletten die Gattin Felix Turnaus ins Zuchthaus bringen.

Käthe Turnau im Zuchthaus! Welch ein Triumph!

Aber ebenso schnell bekam sich das hagerfüllte Weib.

„Nein, bis zu diesem Augenblicke darf ich es nicht kommen lassen“, sagte sie sich. „Nur würde mir nie verzeihen, wenn ich Schmach und Schande über ihn brächte, obwohl er schuldlos ist. Aber ich kann diese freche Betrügerin zwingen, ihn freizugeben, spurlos und auf Nimmerwiederkehr zu verschwinden! Ich muß mir ein Duplikat des Trauscheins verschaffen, das lege ich ihr vor. Dann kann sie nicht mehr leugnen! Und dann gehe ich zu Felix und öffne ihm die Augen. Dann wird er mein — doch noch mein!“

Alles in Folde war Jubel, aber sie beherrschte sich. Sie ließ sich nicht das geringste anmerken, sondern sagte ruhig: „Sehen Sie, Mister Barter, das haben wir vermutet, aber nicht beweisen können. Ich muß Ihnen reinen Wein einschütten, damit Sie alles verstehen.“

Am Handumdrehen hatte sie ihren Plan entworfen. Da sie wohl bemerkte, daß der Direktor ebenfalls sehr von Käthe eingenommen war, stellte sie diese als schuldlos hin. Sie sagte: „Es handelt sich darum, daß die junge Dame das Opfer eines Betrügers geworden ist. Sie ahnte damals nicht, daß sie solche Erbin war. Er aber mußte das und hat sie deshalb überredet, mit ihm hierherzufahren und sich hier mit ihm trauen zu lassen. Er wollte sich mit ihrer Hand auch ihren Reichtum sichern, und das ihm ja auch oescheit. Wie ich eben von Ihnen erfahren habe. Ein wahrer Mann, dieser Mister Klausen...“

„Na, in der Tat, so hieß er“, bestätigte Mister Barter. „Und er trat als Gatte unserer Freundin Käthe auf“, fuhr Folde fort. „Er machte in ihrem Namen die Ansprüche an das große Erbe geltend.“

„Es ist ihm auszuliefert worden?“ fragte der Direktor erregt. „Bis jetzt noch nicht! Obwohl er einen Ziviltrauschein vorlegte, haben wir doch allen Grund zu der Annahme, daß er nur eine Scheintrauung vollziehen ließ“, erwiderte Folde. „Deshalb bin ich ja hier. Ich werde einen Detektiv nehmen und zu erfahren suchen, wo die Trauung stattgefunden hat...“

Da unterbrach Barter sie. „Oh, meine Dame, jetzt wird mir vieles klar, was ich damals nicht verstehen konnte!“ rief er und erzählte, wie der junge Ehemann seine Frau schön im Stiche gelassen hatte, wie diese schwer erkrankt und dann wieder heimgeführt war.

„Sie saate, ihre Kante stehe im Sterben“, schloß er. „Aber ich kann Ihnen noch etwas mitteilen, was von Wichtigkeit für Sie sein wird. Damals hatte die junge Frau, daß ein Bekannter ihres Mannes, dessen früherer Arbeitgeber, als Frauenge mit einem zweiten Herrn funktiert hatte und daß die beiden mit ihnen in einem Restaurant gespeist hätten. Der Mann hieß Frome, und wir suchten damals diese Firma heraus.“

Mittelweide aber haben wir sie noch

(Nachdruck verboten.)

ausfindig gemacht. Der Herr wohnt Park Lane 11.“

„Sehr gut“, erwiderte Folde. „Ich werde auch ihn aufsuchen. Einstweilen danke ich Ihnen im Namen der jungen betrogenen Frau herzlichst und hoffe, daß Sie bereit sein werden, Ihre Aussagen vor einer amtlichen Person zu wiederholen!“

Das versprach Mister Barter gern. Folde schloß die Tür und verließ das Gasthaus, um nun erst einmal seinen Mister Frome aufzusuchen.

Bald war sie in der stillen Parkstraße und wurde auch sogleich in das Parlour des Hauses Nummer 11 geführt. Aber als Mister Frome ihr gegenüberstand, wußte sie sofort, daß dieser Mann sich niemals zu einer unlauteren Tat bereitfinden lassen würde. Wenn er als Traugeuge fungiert hatte, dann war diese Trauung gesetzmäßig vor sich gegangen. Und gerade das war doch für sie die Hauptsache!

Hatte Berndt Klausen das unerfahrene Mädchen nur zum Scheine geheiratet, dann bestand keine Ehe, dann konnte sie Käthe zwar immer noch als Betrügerin entlarven, ihr aber nicht mehr mit dem Zuchthause drohen.

Folde spidte auch hier ihre Rolle mit größtem Geschick. Sie sagte:

„Ich bin in einer peinlichen Angelegenheit selbst nach London gekommen, zu Ihnen, Mister Frome. Mein Vetter Berndt Klausen hat sich in Ihrer und eines anderen Herrn Gegenwart, dessen Name mir leider entfallen ist, mit Käthe Fernau in London trauen lassen und damals, obwohl es vorschriftswidrig war, den Trauschein an sich genommen...“

Sie schlug wieder auf den Busch, denn sie wußte nicht das geringste, ob es wirklich so gewesen war. Da Mister Frome noch nichts antwortete, fuhr sie fort:

„Sie haben vielleicht erfahren, daß mein Vetter einen schweren Unfall erlitten hat. Damals sind ihm verschiedene wichtige Papiere abhandelt gekommen, wahrscheinlich verbrannt, unter ihnen der Trauschein. Da er dessen nun bedarf, um sich in einer Erbschaftsangelegenheit als rechtmäßiger Gatte jener Käthe Fernau auszuweisen, so handelt es sich darum, eine Bestätigung der vollzogenen Trauung zu beschaffen.“

Mein Vetter ist noch nicht so weit wiederhergestellt, daß er selbst die nötige Rolle hätte antreten können. Da ich aber London von früher her kenne und die Randesbrüche, wie Sie ja hören, so erbot ich mich, das Dokument zu beschaffen. Ich hoffe, Sie werden bereit sein, mich dem Beamten gegenüber zu legitimieren. Bitte, hier ist mein Paß!“

Sie zog diesen aus der Handtasche und bot ihn Mister Frome; doch dieser lehnte mit einer Handbewegung ab. Auf seinem bartlosen Gesicht war nicht zu lesen, welchen Eindruck das eben Gehörte auf ihn gemacht hatte. Er sagte auch zunächst noch nichts, sondern schaute wie prüfend auf seine Besucherin. Dann endlich fragte er:

„Sie sind also die Rusine des Mister Klausen?“

Folde nickte ohne Zaudern. „Soso. Und es geht Herrn Klausen noch nicht gut?“

„Leider nicht. Er hat noch an den Folgen des Unfalls zu leiden.“

Wieder sagte Mister Frome nur sein: „Soso“, und rief sich leicht die Hände. Dann fügte er hinzu:

„Wenn Sie gestatten, werde ich Ihnen den Weg nach dem Bureau des betreffenden Beamten abnehmen und selbst das Duplikat des Trauscheins besorgen.“

Folde von Kletten sagte etwas, aber sie fand nichts Bedenkliches bei diesem Vorschlage und dankte für die Bereitwilligkeit Mister Fromes.

(Fortsetzung folgt.)

*) Jung und Alt nehme zum Frühstück: Ovomaltine.

Gratis-Kalender und Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgenden Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1932 im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser gewonnen haben, geschickt:

- Theofil Krauß, Origines Stetzel C, Anna Hoch L, Peter Nolter C, Johann Schuß R, Nikolaus Grifflator C, Andreas Oster M, Peter Schmidt G, Franz Karabel M, Franz Freinich M, Michael Engelhardt M, Sebastian Dumela M, Anton Mosler Sch, Nikolaus Kaufmann E, Johann Wolf S, Johann Schmalz C, Peter Mühlbach S, Paul Kieß S, Franz West S, Urban Pelt M, Martin Köllich R, Josef Wieber L, Johann Kömer M, Johann Ranten L, Nikolaus Lutz L, Johann Keppeler L, Peter Brigg L, Philipp Landrecht L, Anton Leisinger G, Jakob Becker G, Johann Weber Sch, Franz Wiedemann M, Anton Schmidt O, Franz Schuldes M, Franz Reichel C, Wm. Christ, Joh. D. Josef Durst G, Anton Heidt G, Peter Klausen M, Franz Bernath S, Dr. Rudolf Pfeiler S, Johann Lenhardt R, Johann Memmel R, Peter Jauner C, Franz Hubert G, Matthi G, Alex Sch, Anton Hubl M, Wdameg und Jöns M, Kaspar Tittich C, Johann Pindert B, Adam Dumela B, Franz Hobad B, Anton Müller G, Franz Wittenbinder M, Johann Lumpy M, Peter Toth M, Paul Fuch G, Paul Hofmayer Sch, Peter Michel M, Josef Lang G, Anton Fektor O, Franz Ribolt C, Peter Koppert M, Georg Hoffmann B, Anton Schwertböck M, Lenhardt Tübchen M, Michael Kaufert W, Andreas Kaufert B, Samuel Henning G, Heinrich Moritz L, Bernhard Orth M, Anton Kutschar O, Franz Hengelmann M, Peter Krieger M, Friedrich Klatt L, Christian Klatt L, Johann Schlinger O, Johann Kimmel O, Johann Martin O, Adam Stäbelinger C, Heinrich Weber G, Michael Schil L, Karl Witt L, Adam Brigg L, Johann Kiefer L, Wm. Oberter L, Verta Hüser M, Gottlieb Schulz M, Samuel Raft M, Johann Gilde R, Karl Wöchner G, Georg Binder B, Kolo Klemm G, Franz Schwalbe O, Johann Eitel O, Peter Marschang A, Wilhelm Marichang R, Wm. Magdalena Marichang R, Peter Haber R, Peter Kored R, Anton Bayer R, Johann Kriech R, Adam Reisch R, Johann Hillus R, Peter Meqner M, Michael Schulz S, Elise Müller O, Michael Abraham M, Johann Witto M, Nikolaus Gensler M, Magdalena Keller C, Valentin Klinaler L, Nikolaus Gerger L, Josef Loch L, Nikolaus Oberter L, Peter Weber C, Josef Hans R, Maria Mittag S, Johann Mayer M, Josef Schwarz M, Nikolaus Weckerle M, Johann Fuch M, Josef Müller R, Josef Oberwieser M, Jakob Trauber M, Johann Kling M, Josef Klina M, Robert Schneider M, Frau Karl Mayer M, Michael Gantner C, Peter Meqner C, Michael Kopf R, Josef Albeder M, Anton Pommerstein M, Johann Fuchs M, Michael Pommerstein M, Franz Fuch M, Hartmann M, Anton Schmidt M, Kreuz Schraener M, Georg Köhler M, Johann Bauer R, Josef Fuch M, Josef Schag M, Josef Krebs M, Franz Tiffenbacher M, Balthasar Fuch M, Josef Albeder M, Josef Sachs M, Franz Müller M, Johann Gittchner S, Nikolaus Jakob W, Josef Meirenberger S, Nikolaus Jakob M, Heinrich Hoffmann C, Johann Pfister Sch, Peter Guttschmidt M, Franz Bischof S, Michael Widert G, Andreas Angele S, Franz Graf C, Josef Seger C, Jakob Bohn M, Nikolaus Gana C, Georg Reiser M, Johann Groß C, Kaspar Meqner M, Nikolaus Beller C, Lorenz Reiser C, Paul Fendlinger Sch, Michael Moritz Sch, Peter Lach S, Johann Graber M, Johann Mähler S, Josef Lürger C, Franz Galanz M, Johann Dill C, Josef Weber C, Georg John M, Augustin Lambert O, Josef John M, Johann Janosch M, Eberhardt Weig M, Peter Lind C, Kaspar Bogel C, Johann Klein C, Peter Stefan M, Jakob Graf M, Anton Kaiser G, Nikolaus Krusch M, Franz Hoffmann E, Anton Köhler W, Georg Hartmann M, Stefan Reiser M, Franz Wildau R, Ludwig Vier R, Johann Schneider C, Josef Ritsch W, Josef Jauner C, Anton Hoff M, Peter Kühn M, Adam Berger S, Stefan Schneider M, Peter Holz M, Josef Hartmann M, Michael Schraener M, Matthias Kunert M, Johann Koch M, Paul Petri C, Johann Groß C, Nikolaus Schmidt M, Matthias Braun M, Paul Vastler U, Friedrich Fetz C, Stefan Jemilla S, Nikolaus Müller C, Wilhelm Meqner C, Karl Weislein M, Wendel Mayer M, Franz Kretler M, Frau Anna Krogloth G, Peter Schmidt G, Heinrich Kirich M, Josef Winger M, Nikolaus Klotz G, Johann Sattler G, Nikolaus Mauer C, Michael Braun C, Matthias Litz G, Peter Schilling G, Johann Mandt G, Balthasar Hedmann G, Johann Wthen G, Philipp Buchwald G, Georg Staudt G, Philipp Margert G, Matthias Schreier S, Josef Ester C, Ignaz Hermler M, Johann Wagner M, Johann Schmidt C, Thomas Hirz C, Georg Leitenbor M, Johann Wolf S, Josef Potenz M, Johann Ranten C, Michael Gellert G, Georg Lutz L, Martin Wicht L, Josef Gsch G, Peter Balthasar G, Josef Kopp G, Heinrich Gsch G, Johann Wolfert O, Nikolaus Barison T, Sebastian Kschell T, Thomas Roth L, Nikolaus Wolf T, Georg Schneider L, Ludwila Kanneemann M, Christian Weig M, Johann Mülling M, Martin Klian G, Martin Kommerth Sch, Michael Jugal G, Julius Laas G, Christian Lorno M, Johann Leitenbor L, Josef Wron L, Nikolaus Renon L, Franz Kretzer L, Peter Kallner O, Nikolaus Klee S, Heinrich Staudt L, Matthias Dlinger L, Josef Knobel L, Peter Gebel L, Heinrich Reiter M, Rudolf Fritsch S, Peter Weinschrot M, Adolf Wibel M, Johann Kuberi G, Peter Kopp M, Johann Koch M, Andreas Kreller J, Alexander Risch C, Friedrich Strohn C, Verta Krause L, Andreas Stieger G, Eduard Meitich L, Johann Wadt S, Karl Kovatsch M, Anton Weinger U, Josef Karas G, Johann Straub C, Andreas Eichenhäuser L, Michael Lorenz C, Eduard Kirian C, Johann Wolf F, Rudolf Oswald F, Christian Neugebauer L.

Bessarabischer Brief.

Am 6. Jänner abends hat sich in Mathildendorf eine furchtbare Schlägerei abgespielt. Die großenbuben von Neuborf haben sich in besterem Zustande auf der Straße einander so gerichtet, daß man etliche wie tot vom Straßweg tragen mußte. Es war grauerregend, diese unter dem Einflusse des Alkohols auf den Kopf losgeföhren sind. Mit armbunden Prüdeln, mit Gartenhänen, ja sogar mit Messern haben sie sich gegenseitig bearbeitet. 5-6 der Verwundeten waren bis zur Unkenntlichkeit verletzt. Am meisten sind die Eltern schuldig, die sie die „Herren Söhne“ bezogen haben, dann mühten sie nicht, wenn diese über den Kopf gewachsen sind, immer zu sagen, daß sie eventuell selbst mal den Schläger bekommen.

Als Köstlich hat man vor etlichen Tagen etliche Hühnerbratlinge erwischt, die schon seit längerer Zeit ihr Sommer betreiben. Diese nahmen bei den Gohrbrütern Schaber in Borobino in Zeltstangelegte legten eine Türe vom Marktstand darauf und der Schlitten war fest. Dann luden sie 16 Stück Hühner und 5 Stück gemästete Gänse auf und fuhren mit sonderbaren Gefährt auf dem Eis im Mergraben hinunter bis nach Köstlich. Das 10 Kilometer Wegstrecke. In Köstlich jedoch man sie mit ihrem Fuhrwerk und der ganzen Ladung abgefangen. Und als man dann den sauberen Herren eine Hausdurchsuchung machte, fand man ein ganzes Lager von geordneten Sachen. Man hat nun die beiden mit gestohlenem Gefährt und sonstigen Sachen beladen und sie durch das ganze Dorf durch. Und ein Mann mußte neben ihnen sitzen und ausrufen. Solch ein Aufzug ist jedoch noch nicht da. Das Geschickliche an der Sache ist, daß beide Böhewichte gewisse Namen tragen.

In Borobino hat man am Sonntag, den 24. Jänner Herrn Johannes Seegloch im Alter von 49 Jahren zu Grabe getragen. Er war am Samstag vorher noch auf der Hochzeit, von der er gesund nachhause ging und am Freitag abends zog man ihn als Beiche aus einem 10 Meter tiefen Brunnen. Man nimmt allgemein an, daß er Wasser schöpfen wollte, und um den Brunnen sehr viel Eis war, und Brunnenlasten sehr niedrig ist, mag er wohl geschlitten und in den Brunnen gefallen sein. Er ist jedoch Nacht und der Brunnen sehr tief ist, hat niemand etwas davon gehört oder gesehen.

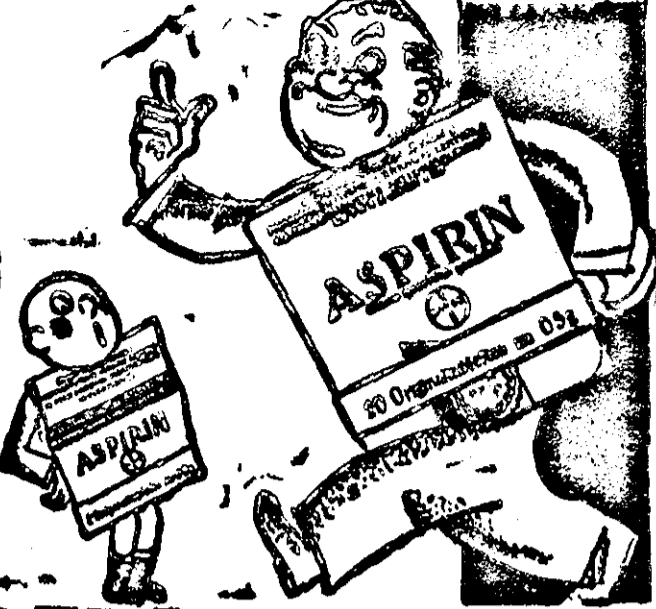
Der Wetter ist diesen Winter nicht nach dem Geschmack, denn wir hatten ausgangs Jänner 16 Grad unter Null Reamur und im ganzen Jänner über schwankt das Thermometer zwischen 3 Grad und 2 Grad über Null. Heute hatten wir sogar 4 Grad über Null. Auch hatten wir grüne Weihnachten und den deshalb, weiße Ostern zu bekommen. Man jedoch das Beste hoffen.

Mathildendorf, am 30. Jänner 1932. D. Muz.

RADIO-PROGRAMM:
 der „Wiener Radiowelt“, Wien I
Freitag, den 12. Feber.
 18: Gemischte Musik. 20.30: Uebertragung aus der romantischen Oper.
 21.10: Mittagskonzert. 18.15: Unterhaltungsmusik.
 18.35: Kinderstunde. 16.20: Frauenstunde.
 20.20: Aus neueren Operetten.
 18.15: Stunde für Volkslieder. 16.30: Ueber die Kochkunst. 17: Konzert des Radio-Orchesters.
 16: Konzert der Kapelle der Igl. ung. Volksgel. 18: Ungarische Volkslieder.
Samstag, den 13. Feber.
 18: Radioorchester. 21.45: Militär- und Unterhaltungsmusik.
 19.10: Dr. Welterkonzert. 20.30: Großes Kabarett.
 15.25: Wunderkinder. 20.05: Volkstümliches Konzert. 22.40: Jugendkonzert.
 20.40: Romödie. 21.10: Unter Abend. 23: Jazzmusik.
 16: Kinderfunk. 17.30: Wiener Feber. 20.05: Uebertragung aus dem ung. Theater.



An wirksamsten bekämpfen Sie Grippe, Rheumatismus und alle Erkältungs-Krankheiten mit Aspirin-Tabletten!



ASPIRIN TABLETTEN aber nur die echten mit dem „BAYER-KREUZ“ und in Originalpackungen mit 20 und 3 Tabletten.

45 Millionen Frauen

verlangen die allgemeine Abrüstung aller Staaten, ob Sieger oder Besiegte. Genf. Allgemeine Ueberraschung verursachte der Aufmarsch von 100 Frauen als Vertreterinnen von verschiedenen Vereinen und Staaten, die 8 Millionen 300.000 Unterschriften auf den Tisch der Abrüstungskonferenz legten und im Namen von 45 Millionen Frauen, die sie vertreten die allgemeine Abrüstung für alle Staaten forderten, ohne Rücksicht darauf, ob Sieger oder Besiegte. „Wir wollen Frieden und keinen Krieg mehr“ sagten die Frauen, „da die ganze Welt sich davon überzeugt hat, daß das Menschenmorden sowohl für die Sieger wie auch für die Besiegten dieselben Auswirkungen hat und nur Elend über die Menschheit bringt.“ Im gleichen Sinne hat auch noch

Joachim Müller als Vertreter des Internationalen Roten Kreuzvereines und der gew. sozialistische Minister Vandervelde aus Belgien, die gänzliche Abschaffung des Militärs verlangt und nur zur Aufrechterhaltung einer Miliz zur Bestrafung der Verbrecher und Gauner als notwendig befunden. Lord Cecil war anderer Meinung und trat nur für die 25-prozentige Reduzierung der Rüstungen ein. Allgemein sieht man aber, daß nur die besiegten Staaten für die gänzliche Abrüstung Verständnis haben und die Sieger in ewiger Furcht leben, daß sie ihre Armeen deshalb benötigen, damit ihnen niemand jene Landbestelle wegnehmen kann, die sie sich im Weltkrieg eroberten.

Ein Gantannaer Bauer heimatlos

weil er in Argentinien war u. dortiger Staatsbürger ist. — Erfolgreiche Intervention des Abg. Beller und Komitatsrat Agernon Hunyar. Vor 25 Jahren ist der Neufantannaer Einwohner Georg Beher, der heute 65 Jahre alt ist, nach Argentinien ausgewandert, weil er damals in der Heimat seine Existenz nicht mehr finden konnte. Er verließ daher das Land, um in den fernem Länderen über dem großen Ozean sich eine neue Heimat zu gründen. Er war nicht der einzige, der diesen Weg ging. Es waren Tausende und Abertausende, die das Schicksal mit unserem Georg Beher teilen mußten. Viele von ihnen haben drüben in Amerika, in Argentinien oder Brasilien, ihre neue Heimat gefunden. Sie haben sich, um nicht als Fremde zu gelten, sogar das Heimatsrecht gesichert, nicht etwa, weil sie die alte Heimat vergessen hätten, sondern weil sie dadurch ein besseres Fortkommen und eine andere Behandlung zu erwarten hatten, wie als Fremdländer, der immer und überall als eine Last empfunden wird. So tat es auch Beher. Mit einem Wort, Georg Beher ist nach Argentinien ausgewandert, wo er sich so viel erworben hat, um in der alten Heimat ruhig leben und den Rest seines Lebens sorglos verbringen zu können. Er wurde argentinischer Staatsbürger und lehrte nach 25 Jahren in die alte Heimat zurück. Der arme Mensch war nur darauf nicht gefaßt, daß er nun auch in der eigentlichen Heimat als Fremder gilt, weil er die argentinische Staatsbürgerschaft angenommen hatte. Sein Aufenthalt war hier daher begrenzt auf die Zeit, für welche der argentinische Paß lau-

tete. Doch er fühlte sich, als er sich hier wieder sesshaft gemacht hatte, vollkommen dabei und ging seiner Tagesarbeit nach, bis er eines Tages von einem Gendarm in seiner Wohnung aufgesucht wurde, der ihm den Auftrag überbrachte, nachdem sein Paß abgelaufen ist, sofort das Land zu verlassen. Umsonst beteuerte der arme Mann, daß er hier geboren, hier das Mannesalter erreicht und als Soldat dem Lande gedient habe, demzufolge auch hier seine Heimat sei. Seelisch mag er sich mit diesem Boden so verketten fühlen, aber eine höhere Macht ist das Gesetz, das über sein Schicksal anders verfügt, vor dem er hier nur mehr ein „Fremder“ ist. Da der Gendarm Beher auf dessen Flehen noch eine Salgenfrist gewährte, kam er nach Arab, wo er sich in seiner überaus großen Bedrängnis an den deutschen Vertreter in der Interimskommission des Komitates, Agernon Hunyar, wendete, der im Einvernehmen mit dem Abg. Hans Beller im Interesse Georg Beher's dann beim Komitatspräsidenten Dr. Georg Gerban intervenierte und erreichte, daß Beher von der Siguranza eine Aufenthaltserlaubnis erhielt, bis seine Angelegenheit — durch Abg. Beller in Budapest — so weit geregelt ist, daß er sich hier wieder als Einheimischer fühlen kann. Wie man sieht, sind auch die Gesetze nicht so schroff, wie sie oft angewendet werden, wenn bei der Auslegung derselben das Herz und etwas menschliches Empfinden zu Worte kommt.

Reduzierung der Eisenbahnzüge.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat vom 10. Feber an eine Anzahl Personenzüge eingestellt. Es sind dies besonders solche, die nicht entsprechend frequentiert wurden. So wurden eingestellt: Das Zugspaar Arab-Temeschwar Nr. 179-180, welches von Arab um 12.30 nachts und von Temeschwar um 4.48 früh abging. Weiters das Zugspaar Arab-Radna Nr. 268-269, welches von Arab um 10.25 vormittags und von Radna um 6.03 früh abging. Zwischen Turnfenerin und Karansebes werden die Personenzüge Nr. 111 und 112 von nun an nur an Donnerstagen und Sonntagen verkehren. Mit der Einstellung der zwischen Arab und Temeschwar verkehrenden Züge hat die Eisenbahn wieder einen Bod geschossen, da die umliegenden Gemein. den jetzt nie morgens zur Arbeit oder auf den Markt nach Arab fahren können und sich öffentlich um Abänderung des Beschlusses an die Generaldirektion der Staatsbahnen wenden, damit man — wenn schon eingestellt werden muß — lieber den späteren Zug siffert und den ersten beibehält.

Tanzunterhaltung in Sippa.

Der Sippaer Sportklub hielt im Zentral-Hotel eine gutgelungene Faschinasunterhaltung, an der alle Kreise der Sippaer Gesellschaft teilnahmen. Die Unterhaltung war auch mit verschiedenen Darbietungen verbunden. Mit Tänzen produzierten sich: Ius Dobra (Gloria) romanisch, Anca Weib amerikanisch, Paula Fischer (Gloria) ungarisch, während Ius Dobra und Paula Fischer ein Tanzduett zum besten gaben, wodurch sie großen Beifall ernteten. Zur guten Stimmung trug eine von Nikolaus Molony und Alexander Mehars vorgetragene Posse bei. Beim Tanz-Koulett erhielten Preise: Magda Dobos-Josef Mindl und Frau Dr. Radnai-Dr. Demeter Wozza. Um das gute Gelingen der Unterhaltung haben sich verdient gemacht: Präses Johann Loth, Sabitslaus Ballint, Alexander Wöhlberg, Jostan Martonffy, Michael Schaller, Gustab Szird, Gustab Steiniger, Josef Steiner, Geza Neumann.

An dem Feste haben folgende Damen teilgenommen:
 Frau Sabitslaus Molnar, Maria Clohina, Frau Georg Schukts., Frau Ludwig Viktor, Masi Viktor, Frau Johann Loth, Frau Ernest Szöke, Frau Baltsasar Bartha, Frau Josef Szabo, Baby Szabo, Frau Josef Mindl, Piri Molnar, Bire Molnar, Frau Michael Sabitslaus, Frau Mircea Clorogariu, Frau Geza Schud, Frau Janas Japport, Frau Rudolf Wetternel, Kathi Wetternel, Frau Dr. Othmar Radnai, Anna Weib, Frau Georg Ruffu, Helene Ruffu, Frau Theodor Loader, Marafaretha Dobos, Frau Ernest Szabo, Frau Baltsasar Szik, Frau Nikolaus Mihaly, Baby Mihaly, Helene Biptal, Sanka Biptal, Frau Gustab Strinaer, Josefina Labanbl, Frau Ludwiga Wehor, Elisabetha Wehor, Irene Wehor, Duci Wehor, Frau Dr. Henrik Szabo, Frau Coriolan Wiktaria, Kranka Kilar, Elisabetha Bartos (Arab), Baby Geralt (Arab), Frau Karl Wiktaria, Frau Stefan Bibo, Frau Johann Spatar, Frau Ludwiga Sjentendreb (Gantanna), Frau Andreas Lohob, Ewira Rab (Arab), Irene Ballint (Arab), Frau Georg Mateacu (Ghorna), Frau Peter Mihaly, Paulina Mihaly, Nellu Grumaz (Arab), Jullanna Erdos (Arab), Ruff Szantab (Arab).

*) Regelmäßige Darmtätigkeit sichert Artin.
 Fachmännisches Fein- und Hoblschleifen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern, Scheren, Stangen etc. gegen Garantie, bei Messerschleib Franz Lejnor & Co., Arab, Plata Abram Jancu (Sababfager) 21.

Detailverkauf zu Engrospreisen! **Eröffnet!** Detailverkauf zu Engrospreisen!

„FORTUNA“

Mode- und Textil-Grosswarenhaus

TEMESVAR, FABRIK, Ecke Kossuth-Platz.



Briefkasten

Johann B.-A., Maribrod. Nachdem das Kind Waise war, so konnte der Hausverkauf nur mit der Bewilligung des Waisenamtes geschehen. Dasselbe ist bei der grundbücherlichen Uebertragung. Das Geld hätte damals in die Waisenkassa eingezahlt oder mit Bewilligung des Waisenamtes in ein sonstiges rentables Unternehmen investiert werden müssen. Wenn die Mutter noch lebt, so muß sie doch als Verkäuferin wissen, was mit dem Geld geschehen ist. Ist dies aber nicht der Fall, so können Sie zuerst im Grundbuch u. Kaufkontrakt nachsehen, wie die Bedingungen des Verkaufes waren u. von welcher Seite dieselben nicht eingehalten wurden. Wir vermuten, daß das Ganze ohne Gutheißung des Waisenamtes geschehen ist u. durch den Verkauf eine strafbare Handlung begangen wurde, wofür man ihn auch heute noch zur Verantwortung ziehen kann.

Kasper G.-z., Guttombrunn. Baumwachs ist eine Mischung von Harz und Wachs und wird folgendermaßen gemischt: Ein halbes Kilo gelbes Wachs wird durch Wärme flüssig gemacht, dazu gibt man nun halb soviel (also ein Viertel Kilo) weißes Harz und 93 Gramm Zieg, seht die Flüssigkeit durch Leinwand und wenn die Masse dann zu erstarren beginnt, gibt man noch ein halbes Kilo Serpentin hinzu und rührt es gut um.

Frans B.-z., Temeschwar. Wir besaßen uns, die Sie doch aus unserer Zeitung konstatieren können, wenig mit ausgesprochenen städtischen Angelegenheiten, was auch die Ursache war, warum Ihr Artikel nicht erschienen ist. — 2. Kritiken werden von uns auch den meisten Zeitungen prinzipiell nicht zurückgeschickt, da wir ansonsten nichts anderes zu tun hätten, als lange Briefe zu schreiben, warum und wieso etc. der Artikel nicht erscheinen konnte. — 3. Wenn der Kritiker — wie schon erwähnt — auch für unsere Leser in der Provinz leicht verständlich und von Interesse ist, wird er unbedingt erscheinen.

Geinrich G.-z., Ferdinand. Das Zeitungdrucken ist nicht wie das Brotbacken oder sonstige Beschäftigung. Unser Blatt erscheint nur in deutscher Sprache, die anderen in ungarischer etc. Kurz: von einer deutschen Zeitung kann man nicht verlangen, daß man eine ungarische schiden soll.

„Alle Leute.“ Denselben Fall haben wir schon beantwortet. Anmelden brauchen Sie nichts. Steuer brauchen Sie nach weggegebenem Geld auch nicht zu bezahlen, weil Sie doch keine Bank sind und das Gesetz keine Privatdarlehensgeber kennt, demzufolge auch nicht bestraft ist.

H. W., Denta. Winter-Salami kostet in Krab bei 120 das Kilo.

Johann B.-z., Knech. Abgesehen davon, daß derzeit das Geld ziemlich dünn gesät ist, würde sich kaum ein Finanzmann finden, der für ein „Perpetuum mobile“ Geld geben und an dessen Verwirklichung glauben würde. Seit tausend Jahren wurden schon viele tausende Menschen an solchen „Erfindungen“ Bettler und enbeten in irgendeiner Nebenanstalt, weil das physische Gesetz sagt, daß man aus nichts auch nichts schaffen kann... Wir haben einmal (entweder in unserem „Familienblatt“ oder im vorjährigen „Landmann-Kalender“, einen längeren Aufsatz mit Bildern darüber gebracht und die Unverwirklichung Ihrer Erfindung nachgelegt. Lesen Sie dies durch und schlagen Sie sich diese Idee aus dem Kopf.

Seonhardt B.-z., Reupanat. Wenn Ihre Mutter Beweise in der Hand hat, daß ihr 10.000 bei zugesichert wurden, so kann sie selbstverständlich darauf bestehen. Sie muß also rechtsgültige Beweise in der Hand haben. Als solche sind zu betrachten ein Schriftstück oder aber Zeugen, von denen der Richterfall vereinbart wurde.

Johann G.-z., Stück 300. Unser Schriftsteller hat sich wirklich Mühe gegeben, aus Ihrem ellenlangen Briefe Aug zu machen, könnte aber keinen richtigen Aufschwung finden, weil Sie schäudernd selbst nie wissen, was Sie mit Ihren langen Briefen bezwecken wollen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß der Streit zwischen Ihnen und dem Richter etc. kein Ende nehmen kann. Vielleicht verstehen die Leute Sie auch nie, weil man nie klar wird, ob Sie Hammer oder Amboss sein wollen.

Einzige ausgesprochene

Siebenbürger Küche

in Bukarest, Str. Poincare 20 (gew. Academie)

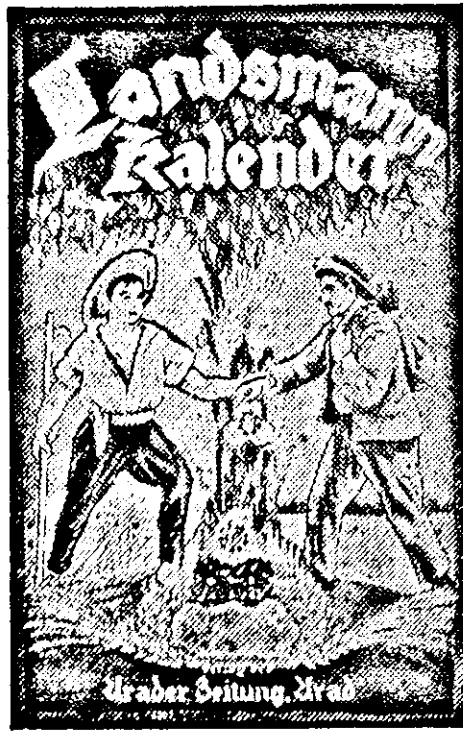
Speisefarten-System.

Pünktliche und zukommende Bedienung

Eigentümer:

Josef und Gustav Demeter

Nur noch wenige Exemplare!



Er ist der beste und billigste Kalender des Banates. Schöne Ausstattung, reichhaltiger Beleg, sehr viele Bilder, Wissenswertes für Haus und Hof.

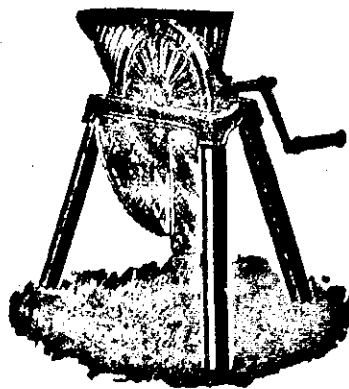
Preis nur 16 Lei

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Stück a 12, zusätzlich Nachnahmespesen. Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines halben Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Bildes Kochbuch“ noch bis Ende Feber

GRATIS!

Su haben in Krab bei unserer Verwaltung oder in Temeschwar bei unserer Vertretung, wie auch bei jedem besseren Kaufmann in der Provinz

Röhne's Qualitätsmaschine!



Rübensneider! Hädsler! Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage,
Temeswar-Josestadt, Herrengasse 1a

Diese Geschenk-Liste

Nur bis Ende Feber!

interessiert auch Sie!

Für einen neuen Leser:

- 1 Statuten der Futweldgesellschaften ———— Lei 10
 - 1 Volkstleberbuch ———— Lei 25
 - 1 Rebschnitt ———— „ 25
 - 1 Mag 'Schnell de Nieme 'Yamm Lei 30
- Für zwei neue Leser:
- 1 Bildes Kochbuch ———— „ 30

Von diesen angeführten Geschenken, die besonders für unsere Landwirte, Jugend und Frauen sehr wichtig sind, kann sich jeder unserer alten Leser eins auswählen, wenn er uns im Verhältnis einen oder zwei neue Leser erwirbt.

Bräutausstattungen und Bräutigam-Anzüge

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen finden Sie im
Schwäbischen Volkswarenhau

Firmahaber Nikolaus Weder

Timisoara Demseyk No. 6.

Die Innerstädtische Bank u. Wechselstube A.-G.

TIMISOARA I.

Str. Wasse Alexandri, vis-a-vis der Jahner'schen Hypothek.

kauft und verkauft

Valuten, Devisen, Gold- und Silbermünzen

zum günstigsten Tagespreise. Im Goldmünzen ständig großes Material. — Kreditvermittlungen.

Telegrammadresse: Interna.

Telefon Nr. 1087.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei, Geraate der Quadratcentimeter 3 Lei, Zertitel 5 Lei oder die einpaltige Zertitelhöhe 20 Lei, im Zertitel 32 Lei. Lichen Anfragen in Bukarest bezuglich Inseratenaufnahme in Krab oder bei Zahlstelle in Temeschwar-Josestadt, Gasse 1a (Maschinenniederlage Weis u. G.) Telefon 21 82.

40 Stück Buchstabe, 10 Monate alt, Riza-Rasse, zu verkaufen auf der Goroze-Catala, Sub. Timis-Lorontal.

Wertvolle Meisterrolle ist zu annehmbilgen Preis zu verkaufen in Kleinjanslaus (Sannicolaul-mie) 360.

1000 Stück trockene Klagen-Weinstöcke, halb Schuh lang, zu kaufen gesucht. Angabe des Preises zu richten an Sador, Dogarofsch (Bulgarus) 257, Sub. Timis-Lorontal.

Prima Nebenbereidungen auf Reparatur 1 Lei pro Stück, auf Verlandiert und Reparatur 1.20 pro Stück, garantiert, sortenrein, rikanische Schnittreben, sämtliche Sorten 150 pro Laufend. Dortselbst auch Edelobstme zu Lei 20 pro Stück. Nikolaus Kriebelwetter (Tomnatie), Sub. Timis-Lorontal.

Gangst, dunkelbraun, weiß gefeselt, 6 alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen Johann Kieger, Reupanab (Banadul-nou) Sub. Krab.

Radio-Apparat mit Lautsprecher, 4 Lampen, „Neutrodine“ Wellenlänge von 200-700 700-2300 mit Kurzweile, zu verkaufen Gew. Jugend- und Fortbildungsbereich, tenbrunn (Sabran) Sub. Krab.

Zu verkaufen: zweijähriger Mas. 6er (mm.) Dreschmaschinen in tadellosem Zustande einem Hanomag Traktor. Günstige Zahlungsbedingungen. Anschrift: „Industria-Geos“ K.-G. Timisoara.

Achtung Kaufleute! Schuldcheine in (sicher und romanischer Sprache 100 Stück 80. Stückweile 2 Lei. Steid lagern in Papierhandlung der „Krazer Zeitung“.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Brillenoptik in reicher Auswahl bei Optiker Franz Tejnar & Co.

Die Einzelstatuten der Futweldgesellschaft sind in einem netten kleinen Büchlein in mengesetzt und zum Preise von Lei 10 Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei „Krazer Zeitung“, Krab und Vertretung in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Weiß und Götter).

Mühl- oder Petrolennumotor, 16-25 zu kaufen gesucht. Alois Hahn, Genel. Timis-Lorontal.

Zwei Zeitschriften werden in der Buchhandlung der „Krazer Zeitung“ ausgenommen.

Rheinische Ingenieurschule

Mannheim

Maschinenbau u. Elektrotechnik. Spezialausbildung u. a. Flugtechnik, Automobilbau, Schweißtechnik, Telephonie, Radio. Vorbildung für das 1. Semester Volkshochschule. Programm frei.

Geschäft

in einer Großgemeinde, erstklassigen Orten zu verkaufen. Ware in Romm. Adresse in der Administration der „Krazer Zeitung“.

Das neue

Kaffee „Terminus“

BUCHARESTI

Calan Victoriei 49, ist das

Kofal der

Banater Deutschen